



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

407 (2.9.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-154779](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-154779)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringekohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklam-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1445 Buchdruck-Abteilung ..... 341 Redaktion ..... 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 407.

Mannheim, Montag, 2. September, 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

## Telegramme.

### Die Eroberung Marokkos.

\* Madrid, 1. Sept. Nach einem telegraphischen Bericht des Obersten Silvestre aus El Asar von gestern rückte dieser auf wiederholte Bitten der Stämme, Kaisuli an der gewaltsamen Eintreibung von Steuern zu hindern, mit einer gemischten Kolonne aus und traf auf eine Mahalla Kaisulis, die die Kolonne mit Gewehrfire empfang, sich dann aber zerstreute und 57 Kette, 64 Gewehre und mehrere Stück Vieh zurückließ. Der Kum aus El Asar hatte zwei Tote und zwei Verwundete, die Spanier hatten keine Verluste. Die Kolonne kehrte darauf mit dem von der Mahalla zurückgelassenen Material nach El Asar zurück.

\* Paris, 1. Sept. Ein Telegramm aus El Asar vom 30. August meldet: Nach noch nicht bestätigten Meldungen von Eingeborenen haben spanische Truppen mit dem Polizeikommandeur und dem Kum bei El Serif die Mahalla Kaisulis angegriffen.

\* Casablanca, 1. Sept. Oberst Mangin wies am 29. August bei Bergern einen Angriff des Bruders des Präsidenten El Hibas zurück. Mangin brach am 30. August in nordwestlicher Richtung nach Ouan auf und kehrt heute vorwiegend in das Lager bei El Asar zurück. Die Stämme M und Bubecker und Rehamna unterwarfen sich Mangin.

\* San Sebastian, 1. Sept. Der spanische Minister des Äußeren und der französische Botschafter in Madrid sind gestern Abend hier eingetroffen. Sie setzten heute ihre Besprechungen fort mit dem Endziel, den Widerstand Deutschlands gegen die Erhebung von Jäcken innerhalb Marokkos zu beseitigen.

### Gespannte Tage im fernen Osten.

London, 2. Sept. (Von unv. Lond. Bur.) Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Peking berichtet, daß der Botschafter der auswärtigen Regierung sich am Samstag zur britischen Gesandtschaft begab, um die Antwort Chinas auf die britische Note zu überbringen. Die Antwort ist ablehnend gehalten. Es wird darin erklärt, daß China keine Änderungen an Verträgen vornehmen könne, welche einmal feierlich abgeschlossen wurden. Dazu meldet noch der Peking Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß diese Antwort die Befürchtungen des auswärtigen Amtes in London rechtfertigt und daß das Foreign Office die neue chinesische Regierung nicht eher anerkennen werde, bevor es nicht die geforderte Genehmigung erhalten habe. Wenn die Expedition, die von China nach Szechuan geschickt und vorbereitet werde, auf Wasser marschieren sollte, werden die Tibeter weiter fortzuehen, für ihre Autonomie zu kämpfen und die indische Regierung werde neuen Kämpfen in Tibet gegenüber nicht gleichgültig bleiben können.

### Der Krieg und die Krise der Türkei.

Wien, 2. Sept. Die Meldung von der Erkrankung des türkischen Thronfolgers ist vollständig unbegründet. Der Thronfolger befindet sich, abgesehen von nervösen Beschwerden, wegen deren er zur Kur in Eiblack (Nieder-Österreich) weilt, völlig wohl und macht täglich weite Spaziergänge.

m. London, 2. Sept. (Priv.-Tel.) Die Berichte über die Balkanfrage lauten pessimistisch und Salonikos Reise nach Paris, Berlin und London ist hauptsächlich dadurch veranlaßt. Hier herrscht die Meinung vor, daß im Falle die Bforte nicht rasch Frieden schließt, Albanien und Mazedonien die weiteste, von Europa garantierte Autonomie gewährt wird. Der Balkanbrand wäre dann unvermeidlich.

m. Konstantinopel, 2. Sept. (Priv.-Tel.) Die Untersuchung der Vorfälle in Kotschana ist beendet. Danach trifft die Schuld eines Angriffes auf die bulgarische Bevölkerung, deren Beteiligung an dem Bombenwerfen nicht nachzuweisen ist, mehrere Offiziere, Beamten und Soldaten. Man weiß tags das Kriegsgericht, dem eingeschickt worden ist, ohne andere Rücksichten, als die auf das Gesetz sein Urteil zu fällen. Die etwaigen Todesurteile werden wahrscheinlich sofort vollstreckt werden.

### Die Bewegung in der rheinischen Metallindustrie.

\* Köln, 1. Sept. Im Rheinland droht es lt. „Frl. Bg.“ nimmere doch zu einer gewaltigen Kraftprobe der Metallarbeiter zu kommen, die bekanntlich auf eine Verkürzung der Arbeitszeit gerichtete Forderungen eingereicht und über deren Resultat in 22 allein vom christlichen Metallarbeiterverband einberufenen Versammlungen Bericht erstattet wurde. Die dem Arbeitgeberverband der Metallindustriellen angeschlossenen Unternehmer erklären sich bereit, einige Zugeständnisse zu machen. Die Hauptforderungen glauben sie indessen in dem Umfang, in dem die Arbeiter sie stellen, nicht bewilligen zu können. In der Versammlung wurde erklärt, daß das Angebot der Unternehmer nicht annehmbar sei und daß es deshalb in den nächsten Tagen zum Streik und vorwiegend zu einer großen Ausberrung kommen werde. Im Köln-Mülheimer Gebiet kommen allein 50000 Metallarbeiter in Betracht.

### Besuch schwedischer Journalisten in Berlin.

\* Berlin, 1. Sept. Sechszehn hervorragende Vertreter der schwedischen Presse sind heute Abend hier eingetroffen, um den Besuch zu erwidern, den vor zwei Jahren eine größere Anzahl deutscher Journalisten auf die Einladung des schwedischen Putschistenklub des schönen Schwedenlande abgefaßt haben. Die Herren wurden am Sietziner Bahnhof von dem schwedischen Gesandten Taube und verschiedenen Mitgliedern des einladenden Komitees sowie der schwedischen Kolonie empfangen. Da der Zug einige Verspätung hatte, fuhren die Herren nach dem Hotel „Kaiserhof“ und dann sofort in das königliche Opernhaus zur Paradedarstellung.

### Große Hitze in den Vereinigten Staaten.

\* New York, 2. Sept. Während eines Schauturnens in Columbus wurden 6000 Kinder und 4000 Erwachsene von der Hitze übermannt, so daß die Veranstaltung abgebrochen werden mußte. In Chicago war gestern mit 40 Grad Celsius der heißeste Tag des Sommers, während in New York herkömmliche Hitze herrschte.

\* Berlin, 1. Sept. (Priv.-Tel.) In der Nacht zum Sonntag wurde der Häfeller Baum von dem hier in Quartier liegenden Jägerregiment Nr. 35, der in Zivilkleidern mit seinem Bruder, einem Maschinenarbeiter, ausgegangen war, im Moabit von mehreren halbwüchsigen Burschen überfallen und durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Auch der Bruder ist erheblich verletzt worden. Die Täter entkamen.

\* Reg., 2. Sept. (Priv.-Tel.) Gestern wurde im Straßengraben der Rangier-Strasse der 27jährige Schlosser Lucien Thomas erschossen aufgefunden. Der mutmaßliche Mörder wurde in der Person des 24 Jahre alten Italieners Gerbasi verhaftet, der durch Augenzeugen überführt sein soll. Der Grund zur Tat soll Eifersucht sein.

w. Wetzlar, 2. Sept. Auf der Werbenen Kirmeß löste sich beim Rangieren von elektrischen Wagen der Selbst-Werbenen Straßenbahn an der Haltestelle in der Nähe des Kirmeßplatzes ein Anhängewagen und sankte die ziemlich steile Straße hinab, direkt in den Reggraben hinein. Durch einen starken Leitungswahl, der von dem Wagen umgerannt wurde, wurde die Schnelligkeit der Fahrt vermindert und somit ein viel größeres Unglück verhütet. Die Zahl der Verletzten beträgt 9, darunter vier schwer. Sämtliche Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Schaffner ist verhaftet worden.

\* Lamotte Beuvil, 1. Sept. Der für die Armeo bestimmte Genkballon flog gestern früh zu einer zwanzigstündigen Fahrt mit acht Passagieren auf. Er fuhr nach Dieppe, kreuzte über dem Kanal und kehrte heute früh zurück, nachdem er über 800 Kilometer zurückgelegt hatte.

London, 2. Sept. (Von unv. Lond. Bur.) Aus Washington wird der „Daily Chronicle“ gemeldet, daß der amerikanische Gesandte in Mexiko dem Staatsdepartement mitteilte, daß die Rebellen 2000 Nordamerikaner in Cananea eingeschlossen haben, die in aller kürzester Zeit in die Hände der Belagerer fallen werden, die sie zweifellos alle über die Klinge springen lassen würden.

\* Buenos Aires, 1. Sept. Der argentinische Dampfer „Colartine“ ist in der Nähe von Rio Grande untergegangen. Die gesamte Mannschaft ist ertrunken. Zwei Leichen und Trümmer des Schiffes wurden aufgefunden.

## Zur Schweizerreise des Kaisers.

2. Berlin, 1. September.

Die Reise des Kaisers nach der Schweiz hat schon Monate vorher mannigfache Erörterungen hervorgerufen, insbesondere auch in der französischen Presse; sie ist viel lebhafter kommentiert worden, als sonst fürliche Besuche, wenn sie angekündigt werden. Der Grund dafür ist eigentlich nicht recht ersichtlich. Die Schweiz ist ein Nachbarstaat des Deutschen Reichs und hat zu Deutschland stets in freundschaftlichen Beziehungen gestanden. Daß sie Republik ist, kann als Hinderungsgrund für den Besuch nicht wohl angesehen werden, zumal, wenn man daran denkt, daß der statt autokratische Alexander III. die Republik Frankreich besucht hat.

Gewissen Leuten scheint aber die Tatsache des Kaiserbesuches in der Schweiz nicht angenehm zu sein und sie haben sich bemüht, Plan zu machen; sie haben schon zu einer Zeit, wo das Programm der Reise überhaupt noch nicht feststand, verbreitet, daß die Reise aus Furcht vor anarchistischen Anschlägen abgelehrt werden sollte. Das war ein handgreiflicher Unsinn; anarchistische Anschläge sind an sich überall so gut möglich wie in der Schweiz und die schweizerischen Sicherheitsorgane dürften ebenso gut geeignet sein, entsprechende Vorkehrungen zu treffen, wie die österreichischen oder die italienischen oder die englischen oder was sonst immer sich der Kaiser zu Besuch aufgehalten hat.

Sobald wurde mit der Frage Frankreichs wegen des Besuchs gebohrt und verbreitet, daß wegen der Kaiserreise französische Kapitalisten aus der Schweiz zurückgezogen worden seien. Auch dies erwies sich als Schwindel; es waren schon längst vor dem Bekanntwerden der Kaiserreise in der Schweiz untergebrachte Gelder französischer Orden gefändigt worden, weil sie wieder in Frankreich selbst untergebracht werden sollen. Französische Kapitalisten werden sich wohl auch kaum so ins Fleisch schneiden, wegen der Kaiserreise gut verzinssich und sicher in der Schweiz angelegte Gelder zurückzuziehen.

In Deutschland sagt man die Reise des Kaisers viel ruhiger und vor allem viel weniger politisch auf. Deutschland gehört nicht zu den Ländern, die überall auf den Auszug nach Bundesgenossen sind. Man weiß in Deutschland, daß die Schweiz nie daran denken wird, ihre so wertvolle Neutralität aufzugeben und man ist sehr zufrieden damit. Denn Deutschland wird nie in einem etwaigen Kriege gegen Frankreich daran denken, die Neutralität der Schweiz verletzen zu wollen, wie es Napoleon I. wiederholt getan hat und wie es auch die letzten Truppen des zweiten Kaiserreichs, wenn auch freilich unerschwillig, getan haben. Frankreich würde schon eher Lust haben, gegebenenfalls durch Schweizer Gebiet nach Südwestdeutschland vorzudringen. Das tüchtige Schweizer Militär freilich wird es verhindern, die Verwirklichung derartiger Schritte zu verhindern. In dieser Hinsicht kann man sich auf die Schweiz viel sicherer verlassen als auf Belgien. Und insofern wird der Kaiserbesuch allerdings vielleicht eine gewisse politische Bedeutung haben, als dem Monarchen bei den Schweizer Wandern der Anblick der vorzüglichen Schweizer Schützen eine gewisse Gewißheit dafür geben wird, daß jeder Versuch französischer Heeresabteilungen, unter Befehl der schweizerischen Neutralität deutsches Gebiet anzugreifen, abel ablaufen würde.

Erwarten wir, rein politisch genommen, von dem Kaiserbesuche im übrigen nichts, so hegen wir gewisse Wünsche und Hoffnungen vom idealen neudeutschen Standpunkte aus. Wir wünschen, daß der Besuch des Deutschen Kaisers dem deutschen Teile der schweizerischen Bevölkerung wieder etwas mehr das Gefühl der deutschen Stammesgemeinschaft zuführen möchte. Die Bevölkerung der Schweiz ist noch nahezu zu 70 Prozent heute, also zu mehr als 1/2, deutschsprachig; sie ist aber leider in den letzten Jahrzehnten, wenn auch immerlich, relativ zurückgegangen und es muß gesagt werden, daß sie der Hauptsache nach selbst daran schuld trägt. Gerade in den gebildeten Kreisen der schweizerischen Bevölkerung besteht ein unheilbares Kokettieren mit der französischen Sprache, etwa so, wie es früher in Hamburg für sein galt, englisch zu sprechen. In guten deutschen Städten wie Luzern und Bern, wird sehr viel mehr französisch gesprochen als nötig. Daß dabei der Schweizer deutscher Abstammung die deutsche Sprache wohl zu handhaben versteht, das beweisen, abgesehen von den sonstigen vielen tüchtigen schweizerischen Romanischristen und Journalisten zwei hellleuchtende Namen: Gottfried Keller und Konrad Ferdinand Meyer. Aus den Reihen dieser ihrer engeren Landsleute können die deutschen Schweizer sehen, daß die deutsche Sprache so schön ist, daß man sich ihrer wahrlich nicht zu schämen braucht.

Wir wünschen und hoffen also, daß der wenn auch kurze Besuch des Deutschen Kaisers das Stammesgefühl der deutschsprachigen Schweizer ein wenig aufrüttelt. Im Uebrigen wollen wir von dem tüchtigen Schweizer Volke nichts als beiderseitige gute Freundschaft, wie sie auch, von gegenseitigen keinen Wohlwolligkeiten abgesehen, bisher stets zwischen beiden Völkern bestanden hat.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. September 1912.

#### Sicherheitsvorschriften für Bergwerke.

Das letzte große Grubenunglück scheint den Anstoß zu neuen Sicherheitsvorschriften für Bergwerke gegeben zu haben. Es wird gemeldet:

Das für das rheinisch-westfälische Steinkohlenrevier in erster Linie in Betracht kommende Oberbergamt in Dortmund ist mit den Vorarbeiten für eine Bergpolizei-Verordnung beschäftigt, die in erster Linie die Schieferarbeit in Gesteinbetrieben behandeln wird. Vor allem soll die Benutzung von Dynamit noch weiter eingeschränkt und dieses durch Sicherheits Sprengstoffe ersetzt werden. Sprengen mit Dynamit soll nur unter der Bedingung, daß das Laden, Befüllen und Wegum der Sprengstoffe durch von der Behörde anerkannte Beamte, Steiger oder Fahrhauer erfolgt, gestattet werden. Gleichzeitig soll die Benutzung der sogenannten Zeitzänder entweder vollständig verboten oder doch wesentlich eingeschränkt werden. Diese Zänder sind derart eingerichtet, daß sich beim Ansetzen mehrerer Sprengschüsse die Reihenfolge, in der sie abbreiten sollen, im voraus bestimmen läßt, so daß also die Schüsse nicht gleichzeitig zur Explosion gelangen. Gerade diese einander folgenden Sprengschüsse sind aber außerordentlich gefährlich. Wird nämlich dabei durch einen der ersten Schüsse Schlagwetter ausgelöst oder feiner Kohlenstaub gebildet, bezw. aufgewirbelt, so können diese durch einen der unmittelbar nachfolgenden Schüsse leicht entzündet und zur Explosion gebracht werden. Der Wegfall aller Zeitzänder würde somit eine sehr wesentliche Gefahrenquelle fortbeseitigen und zwar ohne eine wirkliche Beeinträchtigung der Verteuerung des Betriebes im Gefolge zu haben. Um eine Ansammlung von Schlagwettern in Aufschlägen unumgänglich zu machen, sollen diese in Zukunft stets vorgebohrt werden, das heißt, es sollen vor Beginn der eigentlichen Aufschlagsarbeiten deren Anfangs- und Endpunkt durch ein Bohrloch verbunden werden, das etwa vor dem Arbeitsstoß auftretende Schlagwetter nach oben hin abführt. Ebenso soll dies die durchbohrten Flöze entgasen, um deren Durchblüherung minder gefährlich zu gestalten. Auch den Querschlagsbetrieben sollen künftig Bohrflöze vorangehen, um über die zu erwartenden Gesteinschichten mindestens stets so weit Auskunft zu erhalten, als die Wirkung der nächsten Sprengschüsse reicht. Dadurch soll ein unermitteltes Lösen von Flözen oder von mit Schlagwetter gefüllten Gebirgsspalten und die dadurch bedingten Gefahren verhütet werden.

#### Deutschland in China.

Der englische Gesandte hat gegen das Einrücken chinesischer Truppen in Tibet Verwahrung eingelegt. Auf Grund des Vertrages von 1906 hatte England zugesagt, es erkenne die Souveränität Chinas an, falls China den Tibetanern die vollständige Selbstverwaltung überlasse. China soll auf die Bewahrung des englischen Gesandten geantwortet haben, daß die chinesischen Truppen an der Grenze bleiben werden.

Die chinesische Presse ist aufgeregt und befürchtet, daß die Aufteilung Chinas unvermeidlich sein werde. „Echo de Chine“ weist auf das gemeinsame Vorgehen Englands, Japans, Russlands und Frankreichs in Ostasien als die Folge der Besuche des Fürsten Kasura und des Ministerpräsidenten Wolcans in Petersburg hin und erklärt ausdrücklich, daß die Provinz Jünan schon heute französisch sei. — Die Ernennung eines englischen, französischen, japanischen, russischen und amerikanischen Ratgebers unter Ausschaltung Deutschlands wird von dem gesamten Deutschland als ein schwerer Schlag empfunden. Der „Ostasiatische Lloyd“ weist in einem Leitartikel darauf hin, daß Japan nach dem Jahre 1870 die französischen Militärinstrukturen entlassen und deutsche beufen habe, was es niemals bereut habe. Das Blatt warnt unter Hinweis auf die Ernennung eines französischen Ratgebers für China davor, die bewährte Pfad der Heredesreform zu verlassen und plötzlich aus politischen oder persönlichen Gründen eine Schwöchung zu machen.

### Deutsches Reich.

Der Sedantag als Schulfesttag. Der Kultusminister hat angeordnet, daß der Sedantag in Zukunft als Schulfesttag für ganz Preußen zu gelten habe. Einer besonderen Befestigung bedarf es sonach in Zukunft nicht mehr.

Der Reichszentralrat Dr. v. Veitmann-Gollweg wird am 7. September in Wien eintreffen und sich von hier zum Besuch des Grafen Berchtold nach Budaun begeben. Der Reichszentralrat verläßt am 8. September abends Budaun und begibt sich nach Berchtold zurück. In Budaun werden zur selben Zeit auch der deutsche Botschafter in Wien v. Schirach und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Graf v. Szögyeny-Marich als Gäste anwesend sein.

### Badische Politik.

Billingen, 1. Sept. Bei den gestrigen Gemeinderatswahlen wurden auf die Dauer von 6 Jahren 3 Liberale und 2 Zentrum und auf die Dauer von 3 Jahren ebenfalls 3 Liberale und 2 Zentrum gewählt.

#### Ein Opfer politischer Rachsucht.

B.C. Offenburg, 1. Sept. Sehr viel Kopfzerbrechen macht der Zentrumspreffe der Fall Hausler. Sie beschäftigt sich eingehend mit dieser Angelegenheit und sucht durch einen gleichlautenden Artikel darzutun, daß die Beschuldigung, Jagdaufseher Hausler aus Neffeltied habe vor 18 Jahren einen Mord verübt, nicht aus Zentrumskreisen stamme. Dieser Artikel ist ein Musterstück der Verdrehungskunst. Es wird dabei der Trick angewendet, daß man die Zeitfolge der Vorkommnisse verschiebt und so ein ganz falsches Bild von den Dingen schafft, auf die es ankommt, wenn man eine den Tatsachen entsprechende Darstellung geben will. Die Zentrumsblätter schreiben nämlich:

„Was steht nun unzweifelhaft fest: 1. Ein liberales Blatt hat eine unrichtige Nachricht gebracht und sie widerrufen. 2. Der fälschlich Beschuldigte, selber ein Liberaler, will gegen den Verbreiter des Gerüchts, also gegen den liberalen „Rachstäger“, Klage erheben. 3. Das Zentrumsblatt jener Gegend, die „Rendtalzeitung“, hat von der Sache keine Notiz genommen. 4. Der „Rendstaler“ sagt, ihm sei die Nachricht von einem „uniformierten Beamten“ gebracht worden. 5. Die „Landeszeitung“ in Karlsruhe spricht aber von einer anonymen Anzeige. 6. Es liegt also hier zweifelhaft schon ein Widerspruch vor und 7. benützt die liberale Presse die Affäre unzweifelhaft jetzt schon zu einem politischen Kochfeldzug. Diese sieben Punkte sind einstweilen unzweifelhaft feststehend, sonst rein gar nichts.“

Derart liegen in Wahrheit die Dinge aber nicht. Verschiedenes steht allerdings fest; das bekommt aber eine ganz andere Bedeutung, wenn man die Ereignisse ihrem zeitlichen Gange nach nebeneinander stellt. Und da ist zu sagen:

1. Bei der letzten Reichstagswahl agitierte Jagdaufseher Hausler für den liberalen Kandidaten Kölsch. — 2. Er zog sich dadurch die Feindschaft der politischen Gegner in seiner Gemeinde zu, die so weit gingen, daß sie den Mann in seinem Gewerbe als Hausmeister zu schädigen suchten. — 3. Nachdem man sah, daß Hausler nicht viel anzuhaben war, setzte gegen ihn die heimlich schleidende Verleumdung ein. Es wurde ein altes, seinerzeit schon als durchaus unbegründet widerlegtes Gerücht zu neuem Leben erweckt, Hausler habe einen Jagdbeamten ermordet. — 4. Einem der von Sach erfüllten Gegner des Hausler gab dieses Gerücht Anlaß, eine anonyme Anzeige bei der hiesigen Staatsanwaltschaft gegen den Jagdaufseher einzureichen. — 5. Die Staatsanwaltschaft stellte daraufhin Erhebungen an, die aber ohne jedes Ergebnis blieben. — 6. Von diesen Erhebungen bekam der „uniformierte Beamte“ Kenntnis, der von seiner Wissenschaft dem „Rendstaler“ Mitteilung machte und dadurch die Notiz über die Mordtat des Hausler in dem genannten Blatt veranlaßte.

Wenn man so die einzelnen Vorgänge der Zeit und ihrer Entwicklung nach wahrheitsgemäß nebeneinander stellt, dann wird man die Annahme, daß Hausler das Opfer politischer Rachsucht geworden ist, für nicht unbegründet halten können. Die Zentrumspreffe betont übrigens in ihren Auslassungen ganz besonders, daß das Zentrumsblatt jener Gegend, die „Rendtalzeitung“, von der Sache keine Notiz genommen habe. Wir wissen nicht, ob gerade dieser Umstand ein besonders glückliches Mittel der Abwehr ist. Die „Rendtalzeitung“ wird gute Gründe für ihr Schweigen gehabt haben.

### Landesversammlung der Sozialdemokraten Württembergs.

Wüste Lärmjahren.

§ Heilbronn, 1. September.

Die Verhandlungen der Landesversammlung nahmen, wie vorausgesehen war, einen stürmischen Verlauf. Schon bei den Debatten über die Geschäftsordnung, die sich auf die Abstimmung auf der Landesversammlung bezog, wozu Anträge vorlagen, daß den Abstimmungen auf derselben die von den einzelnen Delegierten vertretene Mitgliederzahl zugrunde gelegt werde, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen. Die Anträge, die insbesondere in der Richtung gingen, daß die Abstimmung nach der Mitgliederzahl erfolgen soll, die von den Delegierten vertreten wird, wurden von Westmeyer begründet, der sich dagegen verwahrte, für die größeren Organisationen irgend welche Vorrechte zu verlangen. Ihm trat besonders scharf der Landesvorstand Hildenbrand entgegen und auch von anderen Rednern wurde die einseitige Parteiherrschaft in Stuttgart scharf kritisiert. Die erwähnten Anträge wurden sämtlich abgelehnt.

In seinem Bericht des Landesvorstandes teilte Hildenbrand mit, daß die Landtagsfraktion am Freitag in Sachen der Lebensmittelerhöhung eine Deputation an den Minister des Innern geschickt habe. Der Minister habe versichert, daß er bereits Schritte getan, um eine Stellung des Gesamtministeriums herbeizuführen, er habe aber hinzugefügt, daß die Maßnahmen, welche die württembergische Regierung zu treffen vermöge, nicht von sofortiger Wirkung sein und auch nicht so weitgehend sein könnten, wie das bei den Maßnahmen der Reichsregierung der Fall wäre. Man nahm hierauf eine Resolution an, in welcher schleunigst Maßnahmen gefordert werden, die geeignet sind, die Teuerung zu mildern. Man verlangt in dieser Hinsicht die sofortige Einberufung des Reichstages.

In dem Bericht des Landesvorstandes geht Hildenbrand, vielfach durch Jurke unterbrochen, in ausführlicher Weise auf die Vorkommnisse ein, die zur Neubestimmung der Redaktion der Schwäb. Tagwacht geführt haben, und spricht insbesondere seine Entrüstung darüber aus, daß die Pressekommission seinerzeit einen ihr vertraulich mitgeteilten Brief veröffentlicht habe. Auch die Göttinger Zeitungsangelegenheit wird von Hildenbrand berichtet und dabei auch das Bedauern darüber ausgesprochen, daß der Vorwärts sich immer noch keinen objektiven Berichterstatter in Württemberg gesucht habe (der jetzige Berichterstatter ist bekanntlich Westmeyer). Besonders eingehend verweist Hildenbrand dann bei den bekannten Vorgängen bei der letzten Stuttgarter Gemeinderatswahl, die Anlaß gegeben zu einer ganzen Reihe von Anträgen auf Ausschließung von Mitgliedern aus der Partei. Westmeyer blieb Hildenbrand die Antwort nicht schuldig und wies darauf hin, daß dieser für die raffinierten Fälschungen bei der Stuttgarter Gemeinderatswahl noch Worte der Entschuldigung gehabt habe. Was er, Westmeyer, in der Göttinger Angelegenheit geschrieben und getan, habe er nicht zu bereuen und am Schluß erklärte er, daß er die in dem folgen. Hungenbrüf erhobenen Vorwürfe im Interesse der Partei zurückgenommen habe. Während der folgenden Auseinandersetzungen gab es wiederholt wüste Lärmjahren, so daß sich schließlich Ebert-Berlin genötigt sah, das Wort zu ergreifen. Die württemb. Parteiverhältnisse seien schlimmer wie je zuvor Hildenbrand habe Unrecht gehabt, die alten Dinge, die doch geregelt sind, wieder in der Versammlung zur Sprache zu bringen. Mit dem Genossen Westmeyer werde aber auf dem deutschen Parteitag ein ernstes Wort geredet werden. Es kam schließlich eine Resolution zur Annahme, die Heymann gestellt hatte, in welcher die Landesversammlung ihre scharfe Enttätigung darüber ausdrückt, daß Genosse Westmeyer in der Frage der Sanierung des Göttinger Parteiblattes und in anderen Fragen durch eine wahrheitswidrige Berichterstattung der Partei schweren Schaden zugefügt habe. Die Resolution verlangt dann weiter, daß gegen solche Genossen statutengemäß vorgegangen werden solle, um die Partei vor weiteren Erschütterungen zu bewahren.

Darauf erstattete der Abg. Keil einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Ein-

berufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den allgemeinen Landesproporz, auf die Einberufung der Landtagsfraktion. Seine Angriffe richteten sich dabei insbesondere gegen die beiden liberalen Parteien. Er meinte, zu einer Schonung der Volkspartei liege für die Sozialdemokratie kein Anlaß vor und diese brauche sich auch im zweiten Wahlgang nicht für eine bürgerliche Partei zu entscheiden. Keil schloß aber hinzu, daß die Sozialdemokratie sich nicht grundsätzlich auf diesen Standpunkt stellen wolle. Die Forderungen der Sozialdemokratie bezögen sich auf den



Leitern dieſes Unternehmens durch Vermittlung eines Unternehmers namens Renee Docoquette in Paris, Nr. 17, Boulevard de la Madeleine, fortgeſetzt. Letzterer ſucht auch für ein Schönheitsmittel unter der Marke „Venus Carnis“ Bekanntheit zu machen.

Der geſtrige Sonntag ließ ſich einigermmaßen an. Wohl gab es einige Spritzer, aber dafür blieb man wenigſtens von einem andauernden Guß verſchont, ſodas mit dem unentbehrlichen Parapluie ein Nachmittagspaziergang gewagt werden konnte. Die rauhe, kalte Temperatur ließ geſchloſſene Räume bevorzugen. Die Gartenloſale waren deshalb auch nur ſpärlich beſucht.

Benſionierung des Herrn Prof. Dr. Behagel. Die „Karlsruh. Ztg.“ meldet: „Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. Auguſt 1912 gnädigſt geruht, den Profefſor Dr. Auguſt Behagel am Karl-Friedrichs-Gymnaſium in Mannheim auf ſein untertänigſtes Anſuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung ſeiner langjährigen und treu geleifteten Dienſte und unter Verleihung des Titels Dozent auf den 12. September 1912 in den Ruheſtand zu verſetzen.“ Das Karl-Friedrichs-Gymnaſium erleidet durch das Scheiden des hochſchätzten Mitbürgers aus dem Amte einen ſchweren Verluſt. War doch Herr Behagel in jeder Beziehung ein vorbildlicher Jugendbildner. Vor allem war er die Güte ſelbſt. Zu ihm iſt man beſonders gern in die Schule gegangen. Aber die Schüler ſind von Herrn Behagel nicht nur geradezu väterlich behandelt worden, ſie haben auch viel bei ihm gelernt, denn er war ein Lehrer, der es mit ſeinem Beruf außerordentlich ernſt nahm. Feinſte Gewiſſenhaftigkeit, ſtrengſte Pflichterfüllung, das waren in der Erfüllung der Dienſtobliegenheiten ſeine Hauptcharakterzüge. Eingeweihte werden ſich noch erinnern, mit welcher unermüdlichen Hingabe er die anſtrengenden Arbeiten erledigte, die ſeinerzeit nach dem Scheiden des Herrn Hofrats Keller die Direktorialſtellvertretung ihm auferlegte. Daß ſich Herr Behagel nicht nur im Rahmen der Beſchränkung, der er ein Menſchenalter hindurch ſeine Kräfte gewidmet hat, der größten Verehrung und Wertschätzung erfreut, braucht nicht erſt betont zu werden. Die Genugtuung über die Auszeichnung, die Herrn Behagel anläßlich ſeines Scheidens aus dem Amte durch den Landesherren zuteil wird, dürfte deshalb auch allgemein ſein. Beſonders in den Kreiſen ſeiner Parteifreunde wird man darüber aufrichtige Freude empfinden und ſich mit uns vereinigen in dem herzlichſten Wunſche, daß Herrn Hofrat Behagel noch ein recht langer Lebensabend in beſtaunlicher Muße beſchieden ſein möge.

Das Apollotheater eröffnete geſtern die Varietésaiſon mit einem hervorragenden Programm, auf das wir noch zurückkommen werden. Das Haus erſchallte geſtern abend innen und außen in feſtlicher Beleuchtung. Die Vorſtellung war bis ins letzte Winkelchen ausverkauft. Wir wünſchen Herrn Direktor Raſcharia, dem unermüdlichen Leiter des Etabliſſements, noch recht viele derartige Erfolge in der bevorstehenden Saiſon. Schon das eifrige Beſtreben, immer großartigſte Programme zu bieten, verdient einen entſprechenden klingenden Erfolg.

Der Alarm des Bundes der Firma Rothſchild heute Nacht gegen 1 Uhr ließ vermuten, daß wieder Einbrecher im Warenhaus am Werke ſeien. Eine größere Anzahl Schutzleute nahm eine Durchſuchung des ganzen Gebäudes vor, die jedoch ergebnislos verlief.

Lebhaftige Schmelze. Die 30 Jahre alte Sophie Wolf, Ehefrau des Werkmeiſters Heinrich Wolf hier, Langſtraße 9 wohnt, kam Sonntag nachmittag 6 Uhr aus der Sommerfrife von der Walz zurück. Sie beſtieg am Ludwigshafen Bahnhof einen Anhängewagen der elektriſchen Straßenbahn und blieb mit ihrem Gepäck auf der Plattform. Anſcheinend beſaß ſie ein Uebelfein, ſie ſetzte ſich auf das Gepäckstück, das ſie mit ſich führte. Wählich löste ſich die Karbel an der Bremſe und ſchlug mit voller Gewalt auf den Kopf der Frau Wolf. Sie trug einen Schädelbruch davon, der ihre ſofortige Ueberführung ins Allg. Krankenhaus notwendig machte, wo ſie ſchwerverletzt dariederliegt.

Polizeibericht

vom 2. September.

Unfälle: In einem Fabrikumweien an der Kammerſtraße im Induſtriahafen ſiel am 30. v. Mts. ein verheirateter Fabrikarbeiter von Ludwigshafen und dort wohnhaft beim Verladen von Säcken infolge Ausrüſtens auf einen eſernen Bod. Er zog ſich erhebliche innere Verletzungen zu und mußte ins Allg. Krankenhaus aufgenommen werden. — Am 30. v. Mts. nachmittag 5.30 Uhr, ſah an einem Anhängewagen der elektriſchen Straßenbahn Linie 3 auf der Schloßgartenſtraße die Bremsſtelle. Der Bremſhebel ſah zurück und traf die Ehefrau eines Werkmeiſters von hier, welche auf der vorderen Plattform des Anhängewagens auf einem Reſter ſaß, mit aller Wucht an den Kopf. Lebensgefährlich verletzt wurde ſie mit dem Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus verbracht, woſelbſt ſie ſofort operiert werden mußte. — Einem 23 Jahre alten ledigen Dienſten von Adertal wurden am 30. v. Mts. in einem Fabrikumweien in Waldhof beim Perſuchen von Blech von der Schere das rechte Ohr des linken Mittel- und Ringfingers adgeſchlagen. Mit dem Sanitätswagen wurde er ins Allg. Krankenhaus hierher überführt. — Ebenfalls ins Allg. Krankenhaus verbracht wurde geſtern Nacht ein lediger 23 Jahre alter Arbeiter von hier, welcher beim Verladen der Waaren in der Hinterſtraße Nr. 9 infolge Hebeltritts zu Boden ſtürzte und dabei den Hinterkopf deſert aufſchlug, daß er eine Gehirnerkrankung erlitt.

wie ſie. Ob! Wie wird ein ſolcher verhäſſelt und gelacht. Aber wie lange? Ich meine: die Frau, die ſo voller Gegenſatz iſt, ſieht bald, daß ſie eines ſelben Willens neben ſich beſitzt, eines überlegenen Gehirns, das ſie leitet. Es lebt in ihr ein Bewußtſein, beherzigt zu werden, ſie ſelbſt zu ſäßen, der ſie bald den Sommer verlaſſen, ja vielleicht ſogar verziehen läßt. Deshalb braucht man ſich nicht zu viel auf die angeblichen Verſuche des Mannes, der die Frauen verſteht, zu geben, denn er iſt letzten Endes oft derjenige, der ſie am wenigſten verſteht. Aus dieſem Geſicht der Meinungen, das ſich in unabhingigen Antworten entfaltete, haben ſich doch einige beſtimmte Thesen heraus, die Ougues de Roux dazu benutzt, um ſeine Umfragen nun erſtaunt zu ſchalten und von Roux zu ſchelten. Sieden Thesen des Mannes, der die Frauen verſteht, heißt er verſtänd. Ich es der Herr, der die Frau ſeinem Willen unterwirft? Ich es der Don Juan, der ſie verſteht, nachdem er ihr den letzten Stolz gewährt, ihn zu beſiegen? Ich es der Glorreiche, der ſie all ihren Tugenden und Tugenden unterwirft? Ich es der gute Kamerad, der in der Frau die gleichberechtigte Geſährtin ſieht? Ich es der Schwärmer, der ſeiner beſtimmten Frau den Hof zu machen magt, ſondern ſich allen widmet? Ich es der Weibemann, der ſich damit tröſtelt, in der Abſicht ſeines Deutens ein wenig unſchöne Wärme durch den Verkehr mit Frauen zu erhalten? Oder iſt es endlich der vollkommene Mann, der Phönix, der mit Parthei erobert und dann mit Kraft herrſcht? Bevor darauf eine endgültige Antwort gegeben werden kann, behalten die Verſtehenden das letzte Wort, die ſich etwa folgendermaßen äußern: „Ein Mann, der die Frauen verſteht,“ ſchreibt die bekannte Schriftſtellerin Helene Stieglitz. „In der, der ſie wech tun muß, um ihnen zu gefallen — er iſt also nicht ſehr intereſſant.“ Der Mann, der die Frauen verſteht, iſt ein Mann, den die Frauen nicht verſtehen,“ meint Joſeph Renaud. Und Jean Renaud entſcheidet: „Ein Mann, der die Frauen verſteht“ Gabe es einen, er würde ſelbſtverleugert.“

Der Münchener Generalintendant Hr. Albert v. Speidel 7. Wie uns aus München gemeldet wird, iſt dort geſtern vormittag der Generalintendant der königlichen Theater, Freiherr von Speidel nach längerem Leiden im Alter von 64 Jahren geſtorben. Der unmittelbare Anlaß war eine Lungenentzündung, die ſich nach einer Gallenſteinoperation einſtellte. Das königliche Hoftheater ſich zum Scheiden der Trauer die Vorſtellung ausfallen.

Verſetzt wurden 20 Perſonen wegen verſchiedener großer Verbrechen, darunter ein Schenkwirt und ein Magazinier von hier und ein Toſchler von Brühl, alle drei wegen Diebſtahls; ein Toſchler von Ludwigshafen und eine Fabrikarbeiterin von Kaiſerslautern, beide wegen Unterschlagung und ein Magazinier von hier wegen Beamtenehligung und Aufhebrung.

Neues aus Ludwigshafen.

Einem Selbſtmordverſuch unternahm geſtern nachmittag die 23 Jahre alte Ehefrau des Arbeiters Johann Kopyliſchek von Mundenheim, indem ſie in dem Abort der Wohnung eines ihr bekannten Landmannes Kſoltrank. Sie wurde in ſchwerleidendem Zuſtande ins hieſige Krankenhaus überführt. Eheerwärtungen ſollen der Anlaß der Tat ſein.

Aus unglücklicher Liebe ſprang geſtern abend der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Auguſt Dolland von hier in den Winterhafen. Das kalte Waſſer brachte dem jungen Manne eine derbe Abkühlung in ſeinem heißen Liebesſchmerz. Er rief um Hilfe und ſein Begleiter war ſo menſchenfreundlich, ihn wieder herauszuſuchen.

Durchgegangenes Pferd. Vorgestern nachmittag ſchente das Pferd des Einpännerfuhrwerks von Gärtner Reuberer von Mundenheim, auf dem ſich Frau Reuberer und ihr 12 Jahre alter Sohn befanden. Das Pferd rannte, durch einen vorbeifahrenden Jag unruhig geworden, von dem Bräutigam auf den Weg die Dammſtraße entlang. Ede der Damm- und Ludwigſtraße rannte das Fuhrwerk wider einen Weidenſtrauch und ſtürzte um, wobei Mutter und Sohn aus dem Fuhrwerk herausgeworfen wurden und leichtere Verletzungen erlitten. Auch das Pferd hat einen kleinen Schaden genommen.

Aus dem Großherzogtum.

Eberbach, 1. Sept. Bei Eberbach in der Nähe von Erbach ereignete ſich ein ſchwerer Automobilunfall. Ein von hier kommendes, vollbeſetztes Auto geriet, als der Chauffeur an einer ſehr naſſen Straßenſtattung einen entgegenkommenden Loſtfuhrwerk ausweichen wollte, ins Nutſchen und ſtürzte in den Chauſſeeſtraßen, wobei es ſich völlig überſchlug. Die Inſaſſen, die herausgeſchleudert wurden, erlitten ſämtlich Verletzungen, zum Teil ſchwerer Natur. Ein Herr aus Bad Nauheim erlitt einen komplizierten Armbruch, ein Fabrikant aus Groß-Bieberau, der unter das Auto zu liegen kam, eine ſchwere Quetiſchung des Bruſtkorbes.

Watterdingen (N. Engen), 31. Aug. Geſtern gegen 1 Uhr weckten die Töne der Sturmglöden die Einwohner Watterdingens aus dem Schlafe. In dem in der Nähe der Pfarrkirche befindlichen Hauſe der Maria Ruy (Gruber), einer Kranken, alten Frau, war auf unerklärlicher Weiſe Feuer ausgebrochen. Die Gebäude ausdehnte. In den eingeklemmten Erntegebirgen, das ſich ungemein raſch auf fünf weitere neben- und Futtervorräten fand das Feuer reichliche Nahrung. Das kranke, alte Mütterlein, das von dem Lärm und Getöse nichts merkte, mußte aus dem ſicherlich brennenden Hauſe durch das Fenſter gerettet werden. Die Feuerwehren Tengen und Engen wurden alarmiert. Außer dem Hauſe der Maria Ruy brannten noch die Gebäude der Hebamme Ruy, des Kaplar Gruber, Wäcker, Jakob Majer, Landwirt, Stephan Finus und Hermann Finus nieder. Es verbrannten die Jagdwäſſe größtenteils, ebenſo einige Hühner. Die Geſchädigten ſind alle verſichert. Leopold Maier erlitt ſ. „Heg. Erz.“ bei der Rettung der Witwe Joſ. Gruber eine leichte Verletzung. Anweſende Sanitätler legten ihm einen Verband an. Der Verletzte gehört ebenfalls zu den Brandgeſchädigten. Er hatte in der gemieteten Scheune der Joſ. Gruber Witwe für 500—600 M. Futter- und Erntevorräte untergebracht. Der Gebäudeschaden dürfte etwa 40—45 000 M., der Fahrniſſchaden zum mindereſten 30 000 M. betragen. Nach anderer Meldung beträgt der Geſamtſchaden 50 000 M. Der Tochter der Theresia Ruy iſt auch die Kuſtner verbrannt. Beſonders bedroht waren die Anweſen des Johann Wehner, Jeſes und des Adlerwirts Ruy.

Sportliche Rundschau. Flug Rund um Berlin.

Am Sonntag nachmittag gegen 1/2 Uhr hat von Johannishofer Flugplatz aus der Weſtling „Rund um Berlin“ ſeinen Anfang genommen. Die vom Berliner Verein für Luftſport unter dem Patronat des Prinzen Heinrich von Preußen zuſammen mit dem Reichlichen Automobilklub und dem Reichlichen Aeroklub geſetzte Veranſtaltung hatte in den weitlichen Kreiſen der Berliner Bevölkerung, noch mehr aber bei den hieſigen, lebhaftes Intereſſe hervorgerufen. Das Wetter war nicht gerade allzu günſtig zu nennen. Am Boden herrſchten heſtige Böen, die in den höheren Luftſchichten noch an Stärke zunahmten. Die Wetterwarte in Lindenberg hatte für den Spätnachmittag beſſeres Wetter vorausgeſagt, und ſo ließen ſich denn auch die Flieger unſchadlich recht viel Zeit, nur wenige machen Probeläufe. Um 1/2 Uhr machte Dautard unter Hilfe von Weſſer Beſte erſtaunte Vorbereitungen zum Abflug. Nachdem der Motor im Stand einige Minuten Probe gearbeitet hatte, überſog die Raute des Abflugband. Nach einigen Minuten verſchwand der Eindecker in genau nördlicher Richtung, wie ſpäter die Lindenberger Kontrolle meldete, machte der Flieger 1 km. vor

Speidel übernahm im Jahre 1905 als Nachfolger Boſſarts die Geſchäfte und wußte trotz ſeiner bisherigen literariſchen Unbeſcholtheit, ſich in kurzer Zeit die Achtung der Theaterwelt zu erziehen, ſo daß ihm auch das erſt kürzlich vom Zentrum deſiderierte Reſſeltreiben nicht ſchaden konnte. Die Aera Speidel bedeutet für die Münchener Hoftheater, wenn auch keinen Gewinn, ſo doch auch keinen Verluſt. Speidel ſelbſt hatte wenig Wagemut, er wußte ſich aber für das Schauſpiel die Mitarbeit Dr. Allians-Korſbiers und ſpäter die Albert Steinbruchs zu ſichern, wodurch das Schauſpiel einen unverkennbaren Aufschwung nahm. Schau, Steinberg und ſelbſt Webedau wurden als hoſtenberächtig anerkannt. Die Jäger der Oper hielt bis zu ſeinem Tod zwar Weſſel ſelbſtberätlich in der Hand und wenn für dieſen genialen Dirigenten ein Erſatz bis heute noch nicht gefunden wurde, ſo liegt das nicht an Speidel, ſondern an den Verhältniſſen.

Die Diſkuſſion über den Nachfolger hat natürlich, wie in Wien bei dem Ableben Verger, auch in München ſofort eingeſetzt und es beſtanden Verſuchungen, daß, da jetzt in Bayern Zentrum Trumpf iſt, ein deren Partei genehmer, wenn nicht ſogar angehörige Verſuchung Intendant wird. Eine bereits und ausgeſprochene Meldung bringt darüber:

Die Entſcheidung über die Nachfolge des Herrn von Speidel in der Münchener Generalintendanten dürfte noch komplizierter werden als die Entſcheidung über die Nachfolge Bergers in Wien. Es iſt bekannt, daß vor einiger Zeit anläßlich einer Aufführung einer Sternheimſchen Komödie in München, die wenig Erfolg hatte, in einem Teile der bayeriſchen Preſſe ein wüſtes Treiben gegen Herrn von Speidel einrichtete und es wurde damals geſagt, daß ſchon ein Mitglied einer bayeriſchen Adelsfamilie von erprobter ultramontaner Geſinnung bereit ſtehe, das Erbe Speidels anzutreten. Die Preſſe iſt damals erſtaunlicherweise an Herrn von

Lindenberg wegen Schrauben- und Steuerhebelbruchs landen. Kurz nach 1 Uhr ſitz der Referendar Gaſpar auf und verließ nach einigen halbeſtündlichen Runden um 4 Uhr 7 Minuten das Feld. Nach 5/2 Uhr hingen u. a. auch die Flieger Hartmann, Baderlein und Ditz auf. Feinſt Krüger trat als erſter um 6 Uhr 15 Minuten in Johannishof wieder wohlbehalten ein. Er hat die Strecke rund um Berlin in 1 Stunde 21 Minuten zurückgelegt. Es verſchied längere Zeit, bis wieder ein Flugzeug von der Ballonhülle in Johannishof geſchickt wurde. Um 6 Uhr 30 Min. erſchien der elegante V. B. G. Eindecker, und wenige Augenblicke ſpäter landete Stiploſchek hinter dem Zielbande. Um 7 Uhr 10 Minuten landete dann auch Baderlein, der die Strecke ebenfalls ohne Anhalt durchflogen hatte. Gaſpar, der bei Franzſchlag, Wuchholz infolge Waſſerrohrbruchs hatte niedergehen müſſen, ſiegt nach erfolgter Ausbesserung gegen 6 Uhr 45 Min. wieder auf und durchflieg nun mit herrſchlicher Geſchwindigkeit die letzte Strecke. Um 7 Uhr 37 Minuten trat er wieder in Johannishof ein und überſog die Zielſtr. Der Apparat ſetzte zu kurz auf, und die Waſchine ſetzte ſich auf den Kopf. Dabei wurde die Triebſchraube zertrümmert. Ditz, der bei Schloßdorf niedergegangen war, gab dem Flieger ebenfalls wie Krüger auf, da der 60 PK. Mercedes-Motor zerſtört. Die Flieger mußten am Sonntag die Strecke, die von Johannishof nach Lindenberg, Königſchulendorf, Poſſdam, Teltow zurück nach Johannishof führt, einmal abfliegen, während die 100 km. nach Johannishof zweimal zurückgelegt werden mußte, mit einer einmaligen Rastentlandung von 15 Min. Dauer auf dem Flugplatz Johannishof.

Das herrliche warme Sommerwetter des Sonntags begünstigte den Berliner Sport in außerordentlicher Weiſe. Am Sonntag waren dieſigen Flieger, die am Sonntag auf der Strecke liegen ſollten waren, in Johannishof eingetroffen. Außer Ditz, der wegen Motorſchlechts geſandet war, und mit einer Geſamtlängzeit von 11 Stunden 37 Min. rechnen mußte, kamen außer ein Krüger, Hartmann und Krüger. Infolge des ſchönen Wetters ging der Start pünktlich von ſtatten. Nach einigen Erprobungen der Konkurrenz ſetzte erſt Krüger auf, dann folgten Baderlein, Ditz, Krüger, Hartmann, Schmidt, Krüger und Gaſpar. Der Flieger Krüger kam auf ſeinem Apparat auch diesmal wieder nicht vom Boden ab. Alle fliegen mit Waſchinen. Die Meldungen, die auf dem Flugplatz eintrafen, ließen erkennen, daß Ditz, der mit 15 Minuten Abſtand von den beiden erſten aufſtiegen war, ſie mit ſeiner ſchnellen Waſchine noch überholen würde. Er gelangte auch als Erſter in einer Höhe von 1200 Metern in Johannishof an, landete in ſcharfem Geiſtflug und rollte bis dicht an die Barriere, wo ihn brauſender Jubel des Publikums begrüßte. Feinſt Krüger erſtarrte nach ihm die ſechte Zeit, nach dieſem kam Baderlein.

Nach dem vorſchriftsmäßigen Aufenthalt von einer Viertelſtunde hingen die drei Konkurrenten zur vorſchriftsmäßigen Umrundung der Strecke auf. Nach ihm trat nach der erſten Umrundung Schmidt ein, der am Sonntag wegen eines eigenartigen Umſtandes nicht landen mußte. Er hatte alle Ballast einige Granate mitgenommen und ſie unter ſeinem Sitz untergebracht. Die Eilenhüte beeinflußten den Kompaß derart, daß er, als er in ein Geſchloß geriet, ſich nicht mehr orientieren konnte und niedergehen mußte. Nach Schmidt kam Krüger. Zur gleichen Zeit kam die Weiduna, das Ditz in Poſſdam im zweiten Flug schon geſchickt wurde und ſeine Zeit noch um eine Minute verbeſſert hätte. Das Schlußflug, die verſchiedenen Piloten auf dem Flugplatz vornehm, erregten bei der großen Spannung des Publikums wenig Intereſſe. Um 1/2 Uhr ſetzte eine lebhafte Bewegung ein, man hat die Nummerkarte in richtiger Höhe. Ditz landete glatt vor dem Starterbänken, mit großem Jubel wiederum begrüßt. Er hat den erſten Streckenflug 32 und für den zweiten 31 Minuten gebraucht, was bei 302 Kilometer in 1 Stunde 43 Minuten zurückgelegt, was einer mittleren Geſchwindigkeit von 110 Kilometer in der Stunde entſpricht. Für den Sieg kommt er natürlich nicht in Betracht, da er infolge des geringen Fluges mit über 11 Stunden die Geſamtheit 18 Stunden und 20 Minuten beträgt. Siegt wurde in der Konkurrenz der kurz nach Ditz einſtiegende Feinſt Krüger auf Karlau-Eindecker mit 3 Stunden 45 Minuten. Zum ſolch Baderlein mit 3 Stunden 34 Minuten. Dritter ſt Gaſpar mit 6 Stunden 12 Minuten, vierter Ditz 12:10, fünfter Baderlein mit 6 Stunden 10 Minuten.

Leichtathletik.

Warum Hans Braun in Stockholm unterlag. Im Münchener Turnverein von 1880 hielt vor kurzem der Olympiakämpfer Bäuerle einen intereſſanten Vortrag über die olympiſchen Spiele, der auch in weiteren Kreiſen Beachtung finden wird. Ohne uns mit den Anſichten des bekannten Athleten einverſtanden zu erklären, entnehmen wir den Berichten Münchener Blätter folgendes: „Den Schweden ſei wegen der kurzen dem Turnen zugemessenen Zeit nichts vorzuwerfen, weil ſich in 45 Minuten tatſächlich ein die Materie wundervoll behandelndes Programm abwickeln laſſe, wie Japan, Schweden, Finnland uſw. bewieſen haben. Das Schmelzen der deutſchen Turnerschaft ſchädige nur das deutſche Turnweſen, das inſondere gegen ſchwediſche Turnen hätte im Feld geführt werden müſſen. Aber ein Hauptfehler ſei die Entſendung von Rindensbüchern von ſeiten des Akademischen Turnverbandes geweſen, die, wie alle rein akademischen Turn- und Sportvereine, nichts können (Bäuerle produziert eine photographiſche Aufnahme vom Parrenturnen der Leipziger, die ſich recht blamabel anſah). In der amerikaniſchen Konkurrenz auf dem Gebiete der Leichtathletik bemerkte Bäuerle, daß wir gegen die aus beſchämlicher Kaffeemilch, ausgiebigem Training und aus finanzieller Sorgloſigkeit erwachſenen großen Amateure Amerikas niemals recht ſieghaft ſein dürften. Auch die Schweden haben dank einer ſchon älteren Sportſiege ein viel zäheres Training aufgewandt als die Deutſchen. Aus Finnland endlich ſeien Ränöman auf den Plan getreten, deren Leiſtungen technisch überhaupt nur ſchwer zu deuten ſind. England habe ſeine Fußballſpieler geſandt, gegen die nur Dänemark in Frage kommen konnte, wie gegen den britiſchen Marathonläufer, der in ſidäriſch-amikaner Mann trainiert habe, am Sonntag des Stockholm Marathonlauf ſein Konkurrent mächtig genug war. Daß Braun den 800 Meter-Lauf nicht gewann, reſultiert trotz der guten amerikaniſchen Läufer in dem nicht ſchönen Kampf von fünf Amerikanern

Speidel vorübergegangen. Jetzt hören wir, daß ſich unter den Kandidaten für die Nachfolge Speidels auch ein Anſchreiber der Zentrumſraktion des Reichstags befindet. Daß niemand anders als der Reichstagsabgeordnete Dr. Pfeiffer, der ſich im Reichstag ſchon durch ſein warmes Eintreten für ein Reichstheatergeſetz hervorgetan und auch für die internen Fragen der deutſchen Bühnengenoſſenſchaft ein außerordentliches Intereſſe bewieſen hat. Dr. Pfeiffer, der von Verſuch Stadtbibliothekar in München iſt, hat ſich, was wenig bekannt iſt, auch ſchon praktiſch auf dem Theater zu betätigen verſucht. Er hat ſowohl im vorigen wie in dieſem Jahre in dem Theater des ſächſiſchen Kurparkſchloßes Schönbau Regie geführt und er ſoll dabei, wie uns von ſehr glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, angeſehen „ſchwerwieſe“ geſagt haben, daß er ſich doch für den Intendanzpoſten vorbereiten müſſe. Wegen ſeiner Schauſpieler ſchon zu lebhaften Divergenzen gekommen, die ihre Fortſetzung in einer Beſem in einem Theaterſchloß fanden. In der einſtigen Vorſtände der Zentrumſraktion des Reichstags Freiherr von Hertling, jezt in München der allmächtige Mann iſt dürfte die Kandidatur Pfeiffer ſicherlich nicht ganz ohne Protektion ſein.

Von der Wiener Hofbura.

Aus Wien wird amliſch gemeldet: Der Oberſthofmeiſter ſei den Regiſſeur Hugo Zſchmig proviſoriſch mit der Leitung des Hofburgtheaters betraut.

Keine Mittelungen.

Der bekannte engliſche Komponiſt Coleridge Taylor iſt wie unſer Berliner Bureau telegraphiſiert, geſtern im Alter von 37 Jahren in Göttingen geſtorben.

gegen einen Deutschen. Braun habe den Rat eines Finnen überhört: „Führen Sie! Führen Sie!“ und ist darum so eingetreten worden, daß sein Sieg unendlich war.

Aviatic.

Das neue Flugzeugsystem. Die Meldung von der epochemachenden Erfindung im Flugwesen ist natürlich vielfach auch auf Widerspruch gestoßen. Die „Tagl. Rundsch.“, die die aufsehenerregende Nachricht verbreitet hat, nimmt jetzt zu der Erfindung nochmals Stellung. Sie führt aus: „Wir können es uns wohl vorstellen, daß Nachfragenden im Kriegsministerium bedeutet worden ist, man wisse von nichts, im vaterländischen Interesse würden überhaupt keine weiteren Mitteilungen erfolgen.“

Die Dornier-Flugzeug-Gesellschaft in Liquidation. In ihrer letzten Generalversammlung hat die Dornier-Flugzeug-Gesellschaft m. b. H. beschlossen, in Liquidation zu treten, da ihr die Mittel zur Fortführung des Unternehmens fehlen. Die Gesellschaft befaßt sich mit dem Ausbau eines rein deutschen Flugzeugsystems und gehörte zu den wenigen, die zur Lieferung für die Seeresverwaltung herangezogen wurden und die scharfen militärischen Abnahmeprüfungen bestanden. Die Konstruktion der Dornier-Apparate war recht kostspielig und hat die Mittel des zunächst mehr als Studiengesellschaft gedachten Unternehmens aufgeschöpft.

Staatsliche Preise für Wettbewerbe. Wie eine offizielle Korrespondenz hört, hat das Ministerium der öffentlichen Arbeiten einen Preis von 15 000 M. zu einem Wettbewerb für den kürzesten Anlauf beim Aufstieg von Flugzeugen gestiftet. Die Summe kommt in mehrere Preise zerlegt, zu gleichen Teilen für Eindecker und Zweidecker zur Verteilung. Der Wettbewerb wird in Zusammenhang mit der Herbstflugwoche in Johannisthal stattfinden. Bedingung für die Zulassung ist, daß die Flugzeuge in allen Teilen, einschließlich des Motors, deutsche Fabrikate sind.

Rasenspiele.

Fußballresultate. F. A. Bayern des Münchner Sportklubs gegen Verein für Rasenspiele, e. V., Mannheim 8:1. — F. C. Phönix Sandhofen gegen Verein für Rasenspiele Mannheim 8:2. — Sp. C. Würzel gegen F. C. Phönix Ludwigsbafen 2:1. — Verein für Rasenspiele Mannheim 2 gegen F. C. Germania Ludwigsbafen 4:1. — Verein für Rasenspiele e. V., Mannheim (H. Mannschott) gegen F. C. Phönix Sandhofen. Bei trübem Wetter trafen sich am vergangenen Sonntag auf dem Sportplatz bei den Bräuerischen obigen Mannschaften. Phönix hat Anstoß und kommt sofort vor das gegnerische Tor, wo sein Angriff jedoch von der Verteidigung zurückgeworfen wird. Nachdem sich die Einzelkämpfer zusammengelassen haben, können sie bei einem Gedränge vor dem Phönixtor ihren ersten Treffer erzielen. Der F. A. B. durch diesen Erfolg ermuntert, vermag kurz nach Anstoß, durch Leipersberger das 2. Tor zu buchen. Allein, alsbald wendet sich das Blatt. Jetzt bedrängen die Gäste das einheimische Tor ununterbrochen und können dadurch erstmalig erfolgreich sein. Partie 2:2. Nach Seitenwechsel bleibt Sandhofen weiter überlegen, was auch durch drei Tore, die sie hintereinander erzielen, zum Ausdruck gebracht wird. Ergebnis 5:2 für Sandhofen.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

Zur Errichtung einer Einziehungsstelle der Deutschen Handwerkskammer sind die Vorbereitungen soweit gediehen, daß deren Tätigkeit am 1. Oktober beginnen kann und zwar erstreckt sie sich auf folgende Punkte: 1. Einziehung von überwiegenen Forderungen. 2. Geschäftliche Auskünfte und Rat schläge aller Art. 3. Derbeiführung von Vergleich. Die Diskontierung von Buchforderungen ist der Einziehungsstelle unterstellt. Die Dienste der Einziehungsstelle können von jedermann in Anspruch genommen werden. Es wird eine festgesetzte Gebühr erhoben. Mitglieder gewerblicher Korporationen erhalten besondere Vergünstigungen.

Bädernachrichten.

Widbad (Württemberg, Schwarzwald). Trotz der unangenehm Witterung des letzten Sommers ist Widbad auf blühende Erfolge im Sommer noch harten Zukunfts der Fremden. Die letzte Statistik vom Dienstag weist die Ziffer 1724 auf. Die Großherzogin von Baden und Herzogin von Schwaben ist letzter Tage mit Gefolge hier eingetroffen und hat wie im Vorjahr im Sommerhotel Wohnung genommen. Interessante, auf die Zeitfrist unserer Thermalquellen ein neues Licht werfende Resultate hatte eine von kurzem von dem Chemiker Gusto und Vorkontrollier in Karlsruhe vorgenommene Untersuchung der Heilquellen. Während eine frühere im Jahre 1905 erfolgte Untersuchung eine Radioaktivität der verschiedenen Quellen von 1,5-2,3 Maßeinheiten ergab, stellen die neuen Untersuchungen Werte von 7-10 Maßeinheiten pro Liter, also das Mehrfache der früheren Messung, fest und in dem die Quellen enthaltenden Gasgemisch fand man einen Gehalt an Helium von 0,7 Prozent und an Argon von 1,5 Prozent. Das Helium ist bekanntlich ein Umwandlungsprodukt aus den Strahlungen der Emanationen des Radiums. Da der Anstieg in die Wälder der Badedirekt aus den Quellen geschieht, also ohne Abblähung des Sauerstoffs und ohne Verflüchtigung der erwähnten Gase und es in damit wirken letztere umso nachhaltiger auf den Badenden und es in damit die wunderbare Heilkraft unserer Thermalquellen nicht bekannte Stoffe zur Erklärung. Doch aber noch andere bis jetzt nicht bekannte Stoffe zur Erklärung beitragen, darüber sind die Sachverständigen einig.

Gerichtszeitung.

Darmstadt, 31. Aug. In einem Jahre über 6000 A. unterschlagen und nebst seinem Gehalt, der zuletzt 1500 A. betrug, verpulvert, hat der Kaufmann Wilhelm G. e. l. aus Bad. der seit dem vorigen Jahre bei der Kesselfabrik und Maschinenfabrik von David in Offenbach beschäftigt ist. Trotz seiner Vorstrafen wegen ähnlicher Vergehen fand er im Frühjahr 1911 bei der Firma zu einem langjährig von 120 A. pro Monat Stellung, und da er die Geschäftsbücher, Korrespondenzen etc. zur vollen Zufriedenheit her übernahm, nicht kaufmännisch geschulten Firmeninhaber für die Besorgung von Gütern betrauten, als aber der geschäftstreibende Inhaber von

einer Reise zurückkam, entdeckte er in dem Schließfach einen unbedeutenden Abgang und hörte zu seinem Erstaunen von der Firma Kerabach, daß der Angestellte einen Betrag von 500 A. erhaben hat. Im Interesse einer Firma, deren Fortdauer aber schon bedrohlich war, die näheren Nachforschungen ergaben dann, daß G. diese Beträge schon seit Monaten anhäufte. Er führte ein kleines Leben und machte bei einer lebenslänglichen Wirtin große Feste. Letztere machte er auch mit der Wirtin oder deren 19 Jahre alten Tochter Autofahrten nach Frankfurt, Mainz etc. Der Angestellte ist im allgemeinen gehässig. Die Vermögensverhältnisse der Frau über die tatsächlich erhobenen Beträge fand man in einem Bündel zusammen. Dem Angeklagten wird mildernd anzurechnen, daß ihm die Sache ziemlich leicht gemacht wurde, doch erhält er mit Rücksicht auf seine Vorstrafen eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Auch werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre aberkannt.

Frankfurt, 31. Aug. Ein Nachspiel zu dem blutigen Offiziers-Zweikampf in Rastatt beschäufte heute das Frankfurter Kriegsgericht. Die seiner Zeit gemeldet wurde, hatte in Rastatt der Oberarzt Dr. Brüning den Oberleutnant Sprenger vom dortigen Feldartillerie-Regiment im Duell erschossen. Ein Stabsarzt, der jetzt nach Frankfurt abkommandiert ist, hatte dem Oberleutnant im Auftrage des Oberarztes die Forderung überbracht und wurde nunmehr wegen Kartelltragens zu einem Tage Gefängnis, der niedrigsten zulässigen Strafe, verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Tageskalender.

Montag, 2. September. Großh. Hof- und Nationaltheater. 7 1/2 Uhr: Der Revillor. Apollo-Theater. Abends 8 Uhr: Variete-Vorstellung. Im Tracadero: Täglich nach Schluß der Vorstellung Cabaret. Im Restaurant d'Alsace: Abends 8 Uhr: Musik-Konzerte. Jeden Samstag und Sonntag ab 8 Uhr: Bier-Cabaret im Goldsaal. Union-Theater. Moderne Lustspiele. Saalbau-Theater: Kinematographische Vorstellungen. Café Dunkel. Koncert des Damenorchesters „La Solide“. Jede tägliche Opernvorstellung. Ab Rheindrude: 10 und 2 Uhr. — Ab Friedrichsdrude: 11 und 4 Uhr.

Von Tag zu Tag.

Ein verhängnisvoller Schuß. Freienwalde, 2. Sept. Auf einer Jagd, die auf dem Rittergut Prochel stattfand, besteu die Jagdherrin Frau von Eckhardtstein die Wildgans und zielte von dort auf eine Sau, auf die gleichzeitig Graf Finkenstein vom Anschlag am Fuße der Kanzel angezielt hatte. Der Schuß des Grafen ging fehl und drang der Patronen in den Unterleib. Schwer getroffen brach sie zusammen. Die Jagd wurde abgebrochen und Frau von Eckhardtstein nach Berlin in die Klinik des Geheimrats Vier übergeführt. Hier wurde die Kugel entfernt. Die Verletzungen sind jedoch so schwerer Natur, daß das Schicksal zu befürchten ist.

Hyantalk auf dem Kinderpielplatz. Prag, 31. Aug. Ein unglücklicher Vorfall hat sich gestern in Lieben zugetragen. Die vierjährige Tochter des Schulführers Wenzels aus Lieben spielte mit einer Reihe anderer Kinder auf dem Tierplatz, der an schönen Tagen von Kindern massenhaft frequentiert wird. Gestern nachmittags liefen mehr als hundert Kinder gleichzeitig auf dem Platz gewesen sein. Das kleine Mädchen fand auf dem Boden ein kleines Stück einer weißen Masse, in dem es Jucker vermutete. Das Mädchen nahm das Stückchen in den Mund und brach im nächsten Moment, von heftigen Krämpfen geschüttelt, zusammen. Eine Frau, welche das Kind fragte, was ihm sei, erhielt noch die Antwort: „Ich habe Salz gegessen!“ Wenige Augenblicke später verfiel die Kleine in Bewusstlosigkeit und starb auf dem Transport zur Polizei. Die Erhebungen der Polizei ergaben ein geradezu sensationelles Resultat. In dem Park war von einem bisher unbekanntem Manne ein Paket absichtlich oder unabsichtlich zurückgelassen worden, in welchem sich mehrere Kilogramm Hyantalk befanden. Der herrschende Wind öffnete das Paket, wodurch einzelne Stücke des darin enthaltenen Giftes verstreut wurden. Es muß als ein wahres Glück im Unglück bezeichnet werden, daß nicht mehr Kinder die herumliegenden Stücke aufkamen und zum Tode führten. Die Polizei hat dem ganzen Tierplatz abgeleert und läßt sorgsam das Terrain absuchen, um jeden noch verstreut liegenden Rest des Hyantalk zu beseitigen. Das Gift dürfte aus einer chemischen Fabrik gestohlen worden sein. Ob es der Dieb verloren hat oder ob er ein Verbrechen beabsichtigte, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die polizeilichen Nachforschungen bewegen sich indessen bereits in einer ganz bestimmten Richtung.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Zweibrücken, 31. Aug. Die hiesige Polizei nahm gestern wieder ausgedehnte Lebensmittelkontrollen vor. Dabei ergab sich die Tatsache, daß eine ganze Reihe Bäckermeister zumteil sehr erhebliche Mengen Brot mit Mindergehalt von 190, 170 und 160 Gramm feilboten. Insgesamt mußten über 40 Brote im Gesamtgewicht von etwa einem Zentner beiseite genommen werden. Bei einem Bäcker hatten allein 20 Laibe Mindergehalt. Unter den beausichtigten Meistern befindet sich auch der Innungsvorsitzende der Bäckerei.

Leipzig, 2. Sept. Wie aus Badenbach gemeldet wird, entlegte gestern nachmittags ein Personenzug der Eisenbahnlinie Dresden-Prag bei Schönbrunn in der Nähe von Auffig. Fünf Personen wurden schwer, eine Anzahl leichter verletzt. Im Zuge befanden sich viele sächsische Touristen.

Paris, 2. Sept. Die von der deutschen Regierung zu Studienzwecken in das französische Weingebiet entsandte Delegation ist gestern abend in Cournon bei Montpellier eingetroffen, um sich mit dem Generalinspektor der Landwirtschaft über die Methode zur Verbesserung der Rebenkultur in Deutschland zu unterhalten.

Rucca, 2. Sept. (Veri-Tel.) Bei Pontevico fand gestern abend ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Automobil statt, wobei von den Fahrgästen des letzteren einer getötet und fünf verletzt wurden. Wie es heißt, soll es sich um Ausländer handeln.

Aussicht auf besseres Wetter.

Die Aachener Wetterwarte gibt eine Darstellung der Wetterlage der abgelaufenen Woche und eröffnet dabei Aussichten auf besseres Wetter, Prophezeiungen, für deren Eintreffen wir der Wetterwarte allein die Verantwortung überlassen müssen.

Die Witterung der vergangenen Woche ist wieder durch viel Regen und Wind charakterisiert. Am Sonntag früh bedeckte je ein Tiefdruckern Skandinavien und die britischen Inseln, von denen Ausläufer der ersten am Sonntag zunächst trübes und regnerisches Wetter verursachten. Bei dem

östlichen Vorrücken des westlichen Tiefs kam unser Gebiet vorübergehend unter den Einfluß der zwischen beiden Tiefs lagernden Hochdruckbrücke, weshalb vorübergehendes Aufklären sich einstellte. Aber gar zu bald und zwar noch am selben Tage, setzte die Tätigkeit des westlichen Tiefs ein, daß sich verstärkte und ziemlich schnell dem Kontinent näherte, so daß sein Kern sich am Montag früh von Irland bis nach Nordwest-Deutschland erstreckte. Die trübe und regnerische Witterung hielt daher am Montag an. Mithalben gingen ergiebige Regenfälle nieder (Elsfeld 17, Cleve 14, Birkenfeld 21, Trier 13, Aachen 9, Münster 10, Herford 11 Millimeter), die vielfach von Gewittererscheinungen begleitet waren. Der Tiefdruckwirbel zog nordostwärts weiter und verstärkte sich gleichzeitig, so daß die schon am Montag sehr lebhaft wehenden südlichen bis südwestlichen Winde am Dienstag in einen orkanartigen Sturm ausarteten. Und da Nordwest-Deutschland gerade von einem Tiefdruckern bedeckt war, gingen wieder ausgebreitete und ergiebige Regen nieder. (Elsfeld 19, Arnberg 18, Münster 17, Aachen 11, Herford 10 Millimeter). Da das Tief weiter ostwärts abzog, trat auf seiner Rückseite am Mittwoch nachmittag allgemeines Aufklären ein. Und da sich von Südwest-Deutschland her hoher Luftdruck nach dem Kontinent hin vorstob, dessen Kern am Donnerstag früh über Südost-Deutschland lag, hielt am Donnerstag die trockene, zeitweise auch heitere und wärmere Witterung vorläufig an. Doch wieder nur vorübergehend, denn schon vor dem westlichen Ozean her ein neuer Tiefdruckwirbel im Anzuge, der am Donnerstag früh seinen Kern westlich von Irland hatte und schnell nordostwärts vorrückte, so daß er am Freitag früh schon zwischen Schottland und Süd-Norwegen lag. Seine Randgebilde verursachten in der Nacht von Donnerstag auf Freitag wieder einen Witterungs-Umschlag, wobei die Regenfälle am Freitag noch anhielten. Dieser Tiefdruckwirbel wird uns vorläufig auch weiter noch beeinflussen, er dürfte jedoch ziemlich schnell abziehen, so daß, da jetzt über der Balkanhalbinsel und Südwest-Rußland hoher Luftdruck lagert, sich allmählich ein beständigerer Witterungscharakter vorbereiten dürfte.

Frankreichs Kämpfe in Marokko.

San Sebastian, 2. Sept. Der Minister des Aushens erklärte einigen Journalisten: Ich hatte mit dem französischen Vorkämpfer eine Unterredung, in der wir unsere Ansichten austauschten und nach einer Formel suchten, die es uns erlaubt, die Schwierigkeiten zu beheben, die uns von Deutschland und England in der Marokko-Vollfrage gemacht werden. Ich hoffe, daß die Streitfrage eine leichte Lösung finden wird. Der Zeitpunkt der Unterzeichnung des spanisch-französischen Vertrages hänge davon ab, wenn die Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt sein werden.

Casablanca, 2. Sept. Oberst Rangin ist gestern abend mit seinen Truppen ins Lager von Soud el Arba zurückgekehrt. Gestern mittag zeigten sich feindliche Abteilungen beim Lager Marochs, die jedoch durch einen Vorstoß Gumes zerschlagen wurden. Auf französischer Seite wurden bei dem Kampfe 4 Mann getötet und 2 verwundet. In der Gegend von Tablas finden wieder große Ansammlungen von feindlichen Eingeborenen statt.

Paris, 2. Sept. Ein Telegramm des General Liautey meldet aus Agador vom 30. Aug.: Eine Landungsabteilung wurde ohne Störung ausgeschifft, um die Nähe in der Stadt und die Sicherheit in der Kolonie der Ausländer zu schützen.

Paris, 2. Sept. General Liautey erklärte in einem Gespräch mit einem französischen Journalisten die Situation in Marokko für ernst und sprach die Vermutung aus, sie werde in einigen Tagen noch ernster werden. Er erwarte jedoch, die von der Regierung ihm zugesagten Verstärkungen. Es würde ihm, sagte er, sehr nützlich sein, noch 2 Bataillone Alpenjäger zu erhalten, da die Truppen in Fez und Meknes einen sehr anstrengenden Dienst zu machen haben und es ihm erwünscht wäre, Streikkräfte zur Ablösung zu haben.

Paris, 2. Sept. Die Agence Jounier demantiert durch ein Telegramm aus Casablanca das aus Eingeborenentreiben stammende Gerücht, wonach die neun Franzosen, welche El Hiba in Maratsch gefangen hält, El Hiba übergeben worden seien. General Liautey erklärte einem französischen Journalisten: Was unsere in Maratsch eingeschlossenen Landsleute betrifft, so ist die Situation sicherlich kritisch. Aber ich halte sie nicht für verheerend. Einflußreiche eingeborene Persönlichkeiten beschäftigen sich mit großem Eifer mit dem Schicksal der Eingeschlossenen. Wir wollen hoffen, daß ihre Anstrengungen mit Erfolg gekrönt werden.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Das Kriegsjahr.

Belgrad, 2. Sept. Gestern vormittag fand eine vom Patriarchen geleitete nationale Verteidigung einberufene Volksversammlung statt, in der mehr als 3000 Bürger und viele Offiziere teilnahmen. Nachdem mehrere kriegerische Reden gehalten worden waren, wurde eine Resolution angenommen, in der die Regierung zu energischen Schritten gegen die weitere Ausrottung des serbischen Volkes und zur Ermirung einer Vengung für die Opfer von Semlja und Bielopole aufgefodert wird. Unter den Rufen: „Krieg der Türkei!“ zerstreute sich die Versammlung.

Volkswirtschaft.

Zahlungseinstellung. Die Firma Rudolph u. Fischer in Birkeloch, welche für die Wormser Schuherwerke die Transformatorhäuser in Auzing hatte und diese an Wormier und benachbarte Handwerker seinerzeit weiter veräußert hat, wie gemeldet, ihre Zahlungsunfähigkeit mitgeteilt. Den Passiven von M. 382 236 stehen Aktiven von M. 278 800 gegenüber. Sie bietet den Gläubigern, deren Forderungen insgesamt M. 48 000 betragen, 40 Prozent.

Erhöhung der Detailpreise für Schuhwaren. Der Verband deutscher Schuhwarenhändler fasste den Beschluß, infolge der gestiegenen Einkaufspreise eine entsprechende Erhöhung der Detailpreise für Schuhwaren einzutreten zu lassen.





# Sport-Revue

für alle Zweige des modernen Sports



Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

## Rennen zu Baden-Baden.

Fünfter Tag.

5. Preis von Mariabalden. 10 000 M. (gegeben von Herrn Hermann Sielken). Hier von 7000 M. dem ersten, 2000 M. dem zweiten, 1000 M. dem dritten Pferde. Für dreijährige und ältere Pferde aller Länder, welche seit 1. Mai 1912 weder ein Rennen von 10 000 M. noch im laufenden Jahr in Summe 25 000 M. gewonnen haben. Entfernung etwa 1600 Meter. 37 Rennungen. 9 Pferde liefen. Erster: Monf. Sterns v. d. Diegée (Reiter: Mac Gee); zweiter: Monf. J. Sterns v. d. Diegée (Reiter: O'Neill); dritter: Monf. Pfligers br. St. Giartha (Reiter: Reiff); Tot: Sieg: 16:10. Platz 27, 14, 18:10. 5/4 L., 1/2 L., 3 Längen.

6. Ermerber-Herden-Handicap. Garantierte Preise 7000 M. Hier von 5000 M. dem ersten, 1200 M. dem zweiten, 800 M. dem dritten Pferde. Für dreijährige und ältere Pferde aller Länder. Entfernung etwa 3000 Meter. 16 Rennungen. 6 Pferde liefen. Erster: Monf. Pfligers br. St. Giartha (Reiter: O'Neill); zweiter: S. Remiens v. d. Diegée (Reiter: O'Neill); dritter: S. C. Pringers br. St. Oregon (Reiter: Brande); vierter: P. Ardmanns br. W. Dabbles (Reiter: Bastian). Tot: Sieg: 14, Platz 13, 35:10. 6 L., Kopf, 3 Längen.

Sechster Tag.

1. Affesheim, 1. Sept. Der Besuch des letzten der sechs Badener Renntage wird einen Besuch auf ähnlich dem des großen Preisstages. Das Wetter war ziemlich ungewöhnlich, daher kam auch die Violettentracht der sehr zahlreichen Damenwelt nicht recht zur Geltung. Großherzog Friedrich traf bereits vor dem ersten Rennen auf dem Rennplatz ein. Nach dem dritten Rennen kam das Zeppelinische Luftschiff „Victoria Luise“ in Sicht und kreuzte wiederholt über dem Rennplatz und den Tribünen; vor dem Schlußrennen zeigte sich der stolze Luftkreuzer noch einmal. Auch die heutigen Rennen verliefen ohne jeden Unfall. Ueber ihren Verlauf ist folgendes zu berichten:

1. Preis von Dichtental. 5000 M. Hier von 4000 M. dem ersten, 600 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten Pferde. Für dreijährige und ältere inländische Pferde im Privatbesitz, welche kein Rennen von 10 000 M. gewonnen haben. Entfernung etwa 1000 Meter. 15 Unterritten. 3 Pferde liefen. Erster: A. und G. von Weinberg v. St. Verilla (Reiter: Forst); zweiter: Kgl. Württ. Trib.-West. Weils br. S. Frauenlob (Reiter: Schlöffe); dritter: C. v. Großmanns v. S. Roy (Reiter: Bullock). 2 L., 3 Längen. Tot: Sieg: 23:10.

2. Badener Prince of Wales Stakes. 20 000 M. Hier von 10 000 M. dem ersten, 3000 M. dem zweiten, 1000 M. dem dritten Pferde. Für 3-jährige und ältere Pferde aller Länder. Entfernung etwa 1300 Meter. 22 Rennungen. 6 Pferde liefen. Erster: Monf. J. Sterns v. d. Diegée (Reiter: Mac Gee); zweiter: Monf. Rich. Caprullis v. d. Diegée (Reiter: Barment); dritter: W. Carolls br. S. Right Rider (Reiter: Winkfield); vierter: Kgl. Preuss. Haupt-Weil. Grobiths br. S. Wolf (Reiter: Bullock). 2 L., 1 L., Hals. Tot: Sieg: 26:10. Platz 15, 21:10.

3. Preis der Stadt Baden-Baden. 10 000 M., gegeben von der Stadt Baden-Baden, dem ersten; 1500 M. dem zweiten, 800 M. dem dritten, 400 M. dem vierten Pferde. Für 3-jährige und ältere Pferde, welche kein Rennen über 30 000 M. gewonnen haben. Entfernung 2000 Meter. 17 Rennungen. 2 Pferde liefen. Erster: A. und M. Uhlensiebers br. S. Cairo (Reiter: Wades); zweiter: A. v. Schmieders br. S. Colleani (Reiter: Lane). Cairo siegte mit 5/4 Längen. Tot: Sieg: 13:10.

4. Heidelberg-Handicap. 19 000 M. Hier von 10 000 M. dem ersten, 2000 M. dem zweiten, 1000 M. dem dritten Pferde. Für dreijährige und ältere Pferde aller Länder, welche seit 1. Januar 1910 kein Rennen von 25 000 M. gewonnen haben. Entfernung 2900 Meter. 17 Rennungen. 8 Pferde liefen. Erster: S. Schalls br. St. Arboretum (Reiter: Brumm); zweiter: S. Wens v. d. Malfe (Reiter: Lane); dritter: Kgl. Preuss. Haupt-Weil. Grobiths Kreuzer (Reiter: Bullock); vierter: A. Daniels br. S. Abjunkt (Reiter: Winkfield). 1 1/2 L., 2 L., Kopf. Tot: Sieg: 206:10. Platz 54, 18, 33:10.

5. Hirschbühl-Handicap. 4000 M., gegeben von Hirschbühl, dem ersten, 800 M. dem zweiten, 500 M. dem dritten, 300 M. dem vierten Pferde. Für 3-jährige und ältere Pferde aller Länder, welche 1912 in Baden-Baden gelaufen sind, jedoch nicht gefahren haben. Distanz 1600 Meter. 35 Unterritten, davon 5 durch Sieg ausgeschlossen. 10 Pferde liefen. Erster: Monf. de Numms br. St. Dage 2 (Reiter: Bullock); zweiter: W. Hattis br. St. Goralbin (Reiter: Brumm); dritter: Kgl. Württ. Trib.-West. Weils br. S. Troy (Reiter: Schlöffe); vierter: Paulsens v. St. Ruby Mac Ale (Reiter: Forst). 3/4 L., 2 L., 1 Länge.

6. Große Badener Handicap-Steep-Chase. 20 000 M. Hier von 16 000 M. dem ersten, 2000 M. dem zweiten, 1200 M. dem dritten, 800 M. dem vierten Pferde. Für 4-jähr. Pferde und ältere Pferde aller Länder, die kein Rennen von 30 000 M. gewonnen haben. Distanz 6000 Meter. 17 Rennungen. 8 Pferde liefen. Erster: S. Junks v. W. Coram v. d. Diegée (Reiter: Barment); zweiter: Freiherrn G. Horn von Busachs v. d. Diegée (Reiter: Wils); dritter: G. Sudows br. S. Aliquando (Reiter: Mac Kenzie); vierter: S. Junks v. W. Cavido (Reiter: Brown). 10 L., 1 L., 6 L., 1 L. Tot: Sieg: 16:10. Platz: 19, 28, 40:10.

Der Große Preis.

Im Gegensatz zu dem verunglückten früheren Rennen stand der Sport selbst am Samstag auf sehr hoher, wenigstens was

die Entscheidung des Großen Preises betraf. Schon allein die Zahl der Starter war die stärkste seit dem Jahre 1884; damals liefen zehn, diesmal neun Pferde. Sechs von diesen waren Franzosen, davon vier Vertreter der besten Klasse, neben denen die beiden deutschen Kandidaten Semmering und Moenus von vornherein keine nennenswerten Aussichten auf Erfolg besaßen. Um so überraschender kam daher das brave Laufen des Weinbergerschen Jüngsten Moenus, der allerdings überaus im Gewicht begünstigt war, sich aber andererseits stets auf einem vorderen Platz behauptete. Böllig verlagte Kluge Van, der durch Placierung auf einem der drei vorderen Plätze seinem Vetter, Fürsten L. Lubomirski die bekannte Wette 40:1 gewonnen hätte. Aber auch von den französischen Pferden liefen zwei der stark beachteten Kandidaten, Gorgorito und vor allem De Viris, nicht den lange gehegten Erwartungen entsprechend. Ihr Schicksal wurde durch den Boden von neuem aufweisenden Guß beeinflusst. Auf diesem Geläuf mit guten vierjährigen unter gleichem Gewicht zu galoppieren, mühte auch dem besten Dreijährigen unmöglich werden.

Nach glattem Start erschien zuerst der innen stehende Moenus in Front. Schon nach 100 Meter übernahm es aber La Bohème 2, für ihren „erklärten“ Stallgefährten Gorgorito die Pace zu regulieren. Semmering folgte auf dem zweiten Platz vor Moenus. De Viris und Kluge Van. Rasch galoppierte in klarem Abstand als Vetter hinter Gorgorito und Kluge Van. Im zweiten Bogen begann Matchley seinen Platz zu verbessern, etwas später auch Gorgorito. In der Mitte der gegenüberliegenden Seite bildeten die führende La Bohème mit Kluge Van, Matchley, De Viris und Semmering auf den nächsten Plätzen das Vortreffen. Ende der Seite hatten Semmering, Kluge Van und La Bohème bereits ausgepielt. Matchley und De Viris zogen nunmehr im vorderen Bogen an La Bohème vorbei und bogen Kopf an Kopf mit gut zwei Längen Vorsprung in den Einlauf. Auf den nächsten Plätzen galoppierten De Viris, der auf der Innenseite viel Boden gut machende und bis auf den dritten Platz vordringenden Moenus vor La Bohème 2 und ihrem aufrückenden Stallgefährten Gorgorito. Das Paar des Monf. J. San Miguel überholte vor den Tribünen zwar De Viris und Moenus, vermochten aber nie in Front kämpfenden Matchley und Kluge Van nie zu erreichen. Kluge Van, der Favorit des Rennens, zog zuletzt auch von seinem hartnäckigen Rivalen weg, um unter dem lauten Brausen der See, zahlreich vertretenen französischen Turfgemeinde mit fünfviertel Längen zu gewinnen. Wie schwer das Geläuf war, geht aus der Zeit von 3 Min. 23 Sec. für die 2400 Meter lange Strecke hervor.

### Dem Schlußtag des Badener Meetings

wor ausnahmsweise trodenes Wetter beschied. Im Mittelpunkt des Interesses standen die Badener Prince of Wales Stakes, für die neben fünf Ausländern als einziger deutscher Vertreter der Graisher Golf gestellt wurde. La Choissille, Right Rider und Gilles de Rais bogen nach glattem Start in Linie vor Kopf und dem nie eine Rolle spielenden Holly Hill um das Renic. In der Graben war La Choissille sofort geschlagen, auch Right Rider verlor sich vergebens um Gilles de Rais gleichen Schritt zu halten. Besterer gewann überlegen mit zwei Längen vor Right Rider, dem um Halslänge zurück der ausgerittene Golf folgte. Mit einer Nielsenberrückung, der größten des ganzen Meetings, endete das Heidelberg-Handicap. Litterature und Ballouise führten in flatter Pace vor Arboretum und Malfe, während der Favorit „A erst“ nie in Frage kam. Im Einlaufbogen ging Arboretum in Front und gewann sich gegen Malfe. Ohne jeden Zwischenfall verlief die Große Badener Handicap-Steepchase. Bis auf den mehrere Rängen zurückliegenden Clin d'œil war das Feld beis geschlossen. Im Vordertreffen beizanden sich Coram Populo, Wos und Aliquando. Also war am Berg geschlagen. Hier machte Aliquando den Versuch, dem sich auszureisen, stand aber nicht nach Hause. Schon vor dem letzten Sprung legte sich er erklärte Coram Populo an die Spitze und gewann, wie er wollte.

### Das Internationale Rennkomitee

beschloß in „Ark. Sta.“ in seiner getrigen Sitzung, für das Meeting 1913 eine Erhöhung der Preise um insgesamt 20 000 Mark vorzunehmen. Diese Aufbesserung soll ausschließlich den kleineren Konkurrenzen zugute kommen, für die die Einsätze und Renzeler herabgesetzt werden. Das Meeting wird in den Tagen vom 24. bis 31. August abgehalten. Die großen Rennen wurden in der bisherigen Preishöhe belassen: Zukunftrennen 50 000 M., Fürstberg-Memorial 60 000 M., Großer Preis 80 000 M.

## Die Havarie des Militärluftschiffes 32

Wie in der letzten Nummer telegraphisch gemeldet wurde, hat das Kölner Militärluftschiff „3. 2“, als es Samstag morgen zu einer Übungsfahrt aufstieg, eine Havarie erlitten, die beträchtlicher ist, als die ersten Meldungen vermuten ließen. Eine Teilnahme des Luftkreuzers an dem Kaisermanöver ist völlig ausgeschlossen. Nach einer ausführlichen Meldung verloren durch den in Folge der Risse sehr glatten Rehm Boden die Mannschaften, die das Luftschiff aus der Halle bringen sollten, die Gewalt über den riesigen Ballonkörper, der vom Wind zur Seite gedrückt wurde und an das Gallentor stieß, wobei die Steuerfläche beschädigt wurde. Der Führer des Luftschiffes mühte trotz des Defektes aufsteigen, da ein Halten des Ballons zur Unmöglichkeit geworden war. Das Luftschiff versuchte wieder, vor der Halle niederzugesenken, was jedoch nicht gelang, so daß etwa 500 Meter davon zur Landung geschritten werden mußte. Bei der Landung wurde

das Schiff abermals zur Seite gedrückt, wobei zwei Zellen eingeknickt und außerdem zwei Propeller beschädigt wurden. Drei Personen wurden verletzt. Ein Mann hat eine Schnitzerrung erlitten und wurde ins Lazarett gebracht, einem anderen wurde ein Arm ausgerenkt, und der Kommandeur des Luftschiffes, Major v. Schulz, hat eine Verrenkung am Knie davongetragen, war aber noch geraume Zeit nachher, wenn auch leicht hinkend, in Erledigung seines Dienstes zu sehen.

Von den verschiedenen „wilden“ Augenzeugen, die sich bei solchen Anlässen alsbald zu melden pflegen, konnte man in der weitem Umgebung der Halle die abenteuerlichsten Darstellungen hören. Wer in Erwartung einer Sensation zur Luftschiffhalle in Wickendorf hinausgeeilt war, ist nicht auf seine Rechnung gekommen. Einige tausend Schritt von der Halle entfernt, steht in freiem Felde eine Ziegelei. Dort ragte ein Schornstein auf, den der Zeppelin allerdings zur Hälfte abgefegt hat. Sonst aber sucht man vergebens weit und breit nach Spuren des Unfalls. Die Zeppelinleute versichern, dürften die zwei eingeknickten Zellen und die Steuerung in verhältnismäßig kurzer Zeit ausgebessert sein. An den eisernen Reifen des einen Torflügels war noch eine von der Steuerung abgerissene Spante festgeklemmt, der einzige stumme Zeuge, der einen Luftschiffunfall bezeugte. An der Halle ist keinerlei Schaden entstanden. Als Hauptursache dieses indirekten Hallenunfalls ist der Regen der letzten Tage anzusehen, der den Rehm Boden vor der Halle weich und glitschig gemacht hat; dadurch war der Mannschaft unmöglich, das Luftschiff zu halten.

m. Köln, 2. Sept. (Priv.-Telegr.) Gegenüber den übertriebenen Meldungen über den Umfang des dem Militärluftschiff „3. 2“ zugefügten Unfalls erfahren wir zuverlässig, daß die Motore keinerlei Schaden genommen und daß alle Zellen, mit Ausnahme einer Kammer, unversehrt geblieben sind. Der gesamte Schaden dürfte bald wieder behoben und der Ballon mit Ende dieses Monats wieder flugbereit sein. Die durch den Anprall geschädigte Zelle wird herausgenommen und durch eine neue ersetzt werden. Ueber den Umfang und die Ursache des Unfalls wurde alsbald nach Berlin ausführlich Bericht erstattet. Es ist noch unentschieden, welcher Ballon nunmehr anstelle des „3. 2“ an den Manövern teilnimmt.

### Luftschiffahrt.

\* Die Zeppelinluftschiffahrt. Die Briefannahme an Bord von Zeppelin-Luftschiffen behandelt eine amtliche Bekanntmachung, die folgendermaßen lautet: An Bord der Luftschiffe der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft Frankfurt a. M., Zweigstelle Friedrichshafen (Bodensee) — Zeppelin-Luftschiffe — sind Postbereichsstellen für die Annahme und Bearbeitung der von Mitfahrern der Luftschiffe während der Fahrt innerhalb Deutschlands aufgegebenen gewöhnlichen Briefe und Postkarten von postordnungsmäßiger Beschaffenheit widerrechtlich eingerichtet worden. Die mit gewöhnlichen Postwertzeichen zu frankierenden Sendungen werden mit einem Aufgabestempel von länglicher Form bedruckt, der als Aufschrift die Bezeichnung Luftpost, den Namen des Luftschiffes und das Datum (ohne Stundenangabe) trägt. Alle Sendungen sind der Fernpost unterworfen. Auf Fahrten innerhalb des Reichspostgebiets und Württembergs sind ausschließlich Postwertzeichen mit der Aufschrift Deutsche Reich zu verwenden und gültig, auf Fahrten innerhalb Bayerns dagegen nur bayerische Postwertzeichen. Die während der Fahrt von und nach Bayern aufgegebenen Sendungen können dagegen nach Wahl der Absender mit bayerischen oder mit Marken, welche die Aufschrift Deutsches Reich tragen, frankiert werden. Unstatthaft ist aber die gleichzeitige Verwendung beider Markenforten zur Frankierung einer und derselben Sendung. Derart frankierte Sendungen sind, sofern sie dem Absender nicht zurückgegeben werden können, als unfrankiert zu behandeln. In die Devisenbriefkästen dürfen gelandete Luftpostkarten nicht gelegt werden, auch ist das Abwerfen abgestempelter Sendungen nicht gestattet. Die Orts-Postanstalten haben nach Prüfung der Frankierung und nach Austarierung unfrankierter oder unzureichend frankierter Sendungen für die unangesehene Weiterbehandlung der Briefschaften Sorge zu tragen.

### Motorbootport.

\* Prinz Eitel Friedrich von Preußen hat die angebotene Ehrenmitgliedschaft des Motorbootclubs von Deutschland angenommen. Der Prinz ist damit das erste Ehrenmitglied des Clubs. Ehrenpräsident ist Fürst Albert von Thurn und Taxis.

### Bogen.

\* Beim Bogen getötet wurde dieser Tage, wie gemeldet, der Franzose Hoca, der in dem Clubissement „Scala“ zu Döbelen dem Pelater Nad Tonz in einem Match gegenüberstand. Der Pelater, der seinem Gegner sehr überlegen war, hatte Hoca bereits dreimal zu Boden gesandt. Beim letzten Male blieb der Franzose bewußtlos liegen und mußte am dem Ringe getragen werden. In ein Krankenhaus geschafft, kam er sofort in ärztliche Behandlung, doch aber, ohne die Besserung wiedererlangen zu haben. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden, sie wird aber, da dem Pelater ein Verstoß gegen die Regeln nicht nachgewiesen werden kann, höchstwahrscheinlich erfolglos verlaufen. Auch in England und in den Vereinigten Staaten sind in den letzten Jahren wiederholt ähnliche Unfälle bei Borkämpfen vorgekommen, die von den Gerichten angeordneten Untersuchungen haben aber fast ohne Ausnahme ergeben, daß die Getöteten mit vorgeführten Gerätschaften befallen waren, wie solche ja meistens durch übermäßige Anstrengung im Sport entstehen und verschlimmert werden, so daß eine Schuldfrage in allen diesen Fällen nicht bejaht werden konnte.



# ERNST KRAMP.

## Erstes und Typisches Geschäft für: Gelegenheits-Käufe, Reste- und Manufaktur-Waren.

Heute beginne ich mit dem Verkauf von:

110/130  
cm breiten

# HERBST-KOSTÜMSTOFFEN

Sämtliche Neuheiten sind darunter vertreten:

Kräuselstoffe, Velour de laines, Noppen- und Loopstoffe, Kammgarne, Cotelés, Double-Faces, Whipcoords glatt und changeant, Frottés, uni u. changeant, Zibelines und Wollsamte, Fresco, Doppelseiges u. s. w. in prachtvollen Farben.

Infolge Massenkonsums und billigen Einkaufs biete ich an:

Posten I 110/130 cm breit <b>1 M.</b>	Posten II 110/130 cm breit <b>1 50 M.</b>	Posten III 110/130 cm breit <b>2 50 M.</b>	Posten IV 110/130 cm breit <b>3 50 M.</b>	Posten V 110/130 cm breit <b>4 50 M.</b>	Posten VI 110/130 cm breit <b>5 50 M.</b>
--	--	---	--	---	--

Diese Stoffe sind nicht ausgestellt.

An den Planken.

D 3, 7

An der Börse.

**Mannheim**  
Platz  
04, 6  
**RUDOLF MOSSE**  
Annoncen-  
Bureau für  
alle Zeitungen

**Wiederbeginn**  
des  
**Klavierunterrichts**  
2. September:  
**Frida Baertich-Bopp,**  
Deluzia-Konzert, 7  
nächt dem Hauptbahnhof,  
5045

**Regenmäntel**  
in bewährten Stoffen und  
neuester Konfektion empfohlen  
**Hill & Müller**  
Gummiwarenhaus 71800  
N 3, 12    Telephon 576

**Ankauf**  
Kaufe getrag. Herren-  
und Damenkleider, Schuhe,  
Wädel, ganze Einrichtun-  
gen.  
70002  
Organistern  
N 5, 4b und N 4, 20.

**Zu verkaufen**  
**Kassenschränke**  
Mehrere ein- u. zwei-  
türige Geldschränke,  
neuer Konstruktion, sehr  
dick, zu verkaufen. 70007  
J. Taub, Rettengasse 10.  
Preisliste gratis.

**Eigene neue Kinder-  
bettlatten, st. 04, 12,  
4042**  
Eine sehr. Bettstelle u.  
Roh u. Waage in perf.  
Zust. Mittelstr. 13 1. St.  
4023

**Stannend billig!**  
Komplette  
Schlafzimmer-  
Einrichtung  
nur 280 und 380 M.  
u. sehr. Spiegelschrank  
ebenfalls 70045  
Speise- und Herren-  
Zimmer  
Spiegelschränke  
Bürogerätschaften  
16 M.  
Divan auf Federn  
42 M.  
Bad. Holz-Industrie  
Neckar-Pfaffen  
Klostergartenstraße 32.

**Liegenschaften**  
Mit Anzahlung  
v. 3000 bis 5000  
Marken Grundstück, gleich-  
viel welcher Größe, per  
sofort zu kaufen gesucht.  
Offerten unter Nr. 73938  
an die Expedition d. Bl.

**Stellen finden**  
Schulentf. Mädchen  
wird sofort gesucht.  
2009  
Laden T 3, 7.  
**Jüngeres Fräulein**  
f. leichte häusl. Arb. ges.  
H. Sandheim-Lausig,  
Karlshofen 38.  
Spezialgeschäft sucht per  
sofort oder später ein  
**Lehrmädchen.**  
N 5, 14. 70046

**Kohlengroßhandlung**  
sucht tüchtigen, zuber-  
lässigen, in der Branche  
durchaus versierten  
**jüngeren Herrn**  
als Disponent u. Korre-  
spondent. Best. ausführl.  
Offert. unter Nr. 73936  
an die Expedition d. Bl.

**Mädchen gesucht.**  
Bedingung: Ruh häusl.  
suchen können. Alter 20  
bis 25 J., Bahn 15 Mkt. u.  
alles frei. Eintritt sofort  
erfr. 1, 2, im Automat.  
70041

**Möbl. Zimmer**  
III. 2 gut möbl.  
Zim. u. tel. f. wch.  
1043

**Laden**  
In prima Lage Heidelberg,  
in welchem seit laugen  
Jahren ein erhell. Friseur-  
geschäft betrieben wird, ist  
per November an Herrn  
W. H. mit U 740 PM  
an Rudolf Mosse, Mann-  
heim. 10000

**Geldverkehr**  
**L. u. H. Hypothek  
und Darlehen**  
besorgt schnell u. diskret!  
Bermittlung von Bür-  
schaften, Büden u. Wohn-  
ungen. Kapitalisten meist  
sofortzeitig aus L. und H.  
Doppelten nach. 70004

**Vermischtes**  
zum Kleidermachen  
neue noch Kunden außer  
dem Hause an. 20089  
P 3, 10, 3 Tr.

**Kommunalpolitisches.**  
\* Ein internationaler Kongress für Städtewesen. Die rheinisch-westfälische Städteausstellung in Düsseldorf gibt nicht nur ein erschöpfendes Bild von dem Werden der deutschen Stadt, sie unterrichtet auch eingehend über alle Gebiete kommunaler Tätigkeit, sei es durch Vorführung von Modellen oder an Hand von Plänen, Zeichnungen und graphischen Darstellungen, und bietet so jedem kommunalpolitisch Interessierten ein reiches Studienmaterial. Wichtig ist hierbei die Behandlung der wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Seite der kommunalen Fragen meist unberücksichtigt geblieben, weil hierfür in dem Rahmen einer Ausstellung nicht Raum ist. Um jedoch diesem Mangel abzuhelfen und Gelegenheit zu einer ergänzenden Erörterung der ausgestellten Objekte zu bieten, hatte die Ausstellungsleitung von vornherein die Veranstaltung eines Kongresses für Städtewesen vorgezogen. Seit über die Grenzen des Ausstellungsbezirkes hinaus hat dieser Plan in Deutschland und auch im Auslande volle Anerkennung und Unterstützung gefunden. Der Kongress tagt in der Woche vom 23.-28. September; die zur Verhandlung kommenden Materien erstrecken sich auf den Städtebau, die städtischen Betriebe und auf die Pflege von Kunstwissenschaft und Wohlfahrt in den Städten. Bis jetzt sind in diesen drei Gruppen über 20

Vorträge angemeldet u. a. von Ministerialdirektor Dr. Freund, Geh. Oberbaurat Stählen, Berlin, Professor Blum, Hannover, Dr. H. von der Borch, Berlin, H. S. Albrecht, Leicester (National Housing u. Town-Planning-Council), Danzig, Berlin, Abgeordneter Dr. Siedem, Oberbürgermeister Dr. Scholz, Kassel, Freiherr von Verlegh und Professor Romp, Bonn.  
\* Die Kölner Stadtverordneten-Versammlung bewilligte für die Anschaffung von 60 neuen Triebwagen für die städtischen Straßenbahnen 900 000 M. Die Aktiengesellschaft der Köln-Rheinener Kreisbahn plant die Erhöhung des in der Generalversammlung vom 27. September v. J. festgesetzten Anlagekapitals von 28 auf 29 Millionen Mark für mehrere Erweiterungen. Die Rekonstruktionen für das Unternehmen erfordern im ganzen 12 1/2 Millionen Mark, wovon je die Hälfte durch Anleihen und Aktien aufzubringen sein wird. Die Städte und Kreise müssen eine Verzinsung und Tilgung der Anleihen bis zu 5 Prozent gewährleisten, und zwar wird die Stadt Köln außer dem bereits übernommenen Betrage an Aktien 3376 Stück zu je 1000 M., also im Betrage von 3 376 000 M., von dem von der Aktiengesellschaft auszubehenden Stammaktien zeichnen. Nachdem in der Sitzung vom 20. Juli die Versammlung beschlossen hatte, einen engeren Wettbewerb für den Bau der neuen Rheinbrücke an Stelle der Schiffbrücke zu ver-

anstellen, bei dem die Frage offen bleibt, ob eine Hänge- oder eine Bogensbrücke gewählt werden solle, sind von der Verwaltung die Bedingungen zur Erlangung von Entwürfen und Angeboten für den Bau der neuen Rheinbrücke aufgestellt worden, die bei den Beratungen der Brückenbaukommission einige kleinere Abänderungen erfahren haben. Nachdem diese vom Beigeordneten Klutmann erläutert und einige Wünsche des Stadtverordneten Röder berücksichtigt worden waren, wurde die Vorlage auf Antrag des Stadtverordneten Hoff in die geheime Sitzung verwiesen, wo schließlich die Wettbewerbsbedingungen genehmigt wurden. Ebenso wurde für die Vorarbeiten ein weiterer Kredit bis zu 100 000 Mark genehmigt und zwar 35 000 M. für die fünf beteiligten Firmen als Vergütung, 5700 M. an die Breitbrücker, 15 000 M. für weitere Vorarbeiten, 14 000 M. für geleistete Gutachten und 16 000 M. für Gehälter sowie 11 000 M. für noch entstehende Kosten.  
\* Heuterauf, 31. Aug. Seinen Verlegungen erlegen ist gestern der vor einigen Tagen von einer Scheune herabgefallene Zimmermann Widel von hier. Er hatte durch den Sturz eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen.

Gestern abend verschied ganz unerwartet  
meine liebe Frau  
**Adelheid Pallenberg**  
geb. Reuter  
unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter,  
Grossmutter, Schwester und Schwägerin. 20041  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Joseph Pallenberg.**  
Mannheim, den 1. September 1912.  
Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt.  
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

**Wesfel-Formulare**  
in jeder beliebigen  
Stückzahl zu haben  
in der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.  
**Bruchleidende!**  
Das Bruchband des 20. Jahrhunderts  
ist unerschütterbar das gefest. gefest. Spranzband  
ohne Heber, Gummiband und Schenkelriemen.  
Hält den schmerzlichen Bruch ohne lästigen Druck  
mit Erfolg zurück. Hundertprozentig aufgelöst!  
Tausendfach von Autoritäten. Preisliste gratis.  
Für jedes Band Garantie! Nur zu beziehen durch  
die alleinigen Fabrikanten und Erfinder:  
**Gebr. Spranz, Unterkochen (Württemberg)**  
20045

**Wägere**  
**Büchlein**  
20051  
**Warenhaus Sander**

**Stellen suchen**  
**Besseres Mädchen**  
Sucht Stelle als Zimmer-  
mädchen od. zu kleinerer  
Arb. u. tel. od. 15. Sept.  
Eichelsheimerstr. 17, Laden.  
20054

**Entlaufen**  
**Brauner Dackel**  
(Hündin) entlaufen. Wer  
Ankauf wird gemacht. Ab-  
zugeben gegen Belohnung.  
2007    Kochingstr. 1a.

**Dies statt besonderer Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser einziges Kind  
und liebes Sohn, Nefte, Cousin und Enkel  
**Friedrich Wilhelm**  
nach langem mit grosser Geduld ertragenem Leiden im Alter von 12  
Jahren 15 Tagen zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
Mannheim, Seckenheim, Haldenberg, den 31. Aug. 1912  
Zürich, Hardfort Conn. U. S. of A.,  
Um stille Teilnahme bitten!  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Wilhelm Schumm, Küfermeister, R 4, 4**  
Die Beerdigung findet am 2. September, nachmittags 1/4 4 Uhr  
von der Friedhofskapelle aus statt. 20043

**Mietgesuche**  
Prakt. möbl. Zim. mit 1.  
Zimmer event. mit Pen-  
sion annehmbarer Lage. Off.  
unter Nr. 4804 a. d. Bruch.  
20052  
**2 Zim.-Wohnung**  
mit Küchenraum für Be-  
reitsung per 1. Oktober  
Ruhé-Lusthof gesucht.  
Offerten unter Nr. 7301/  
an die Exp. d. Bl.

**Neufang Dauerbrand-Ofen - Kesselöfen**  
in allen Systemen und für jede Kohle

**Tonofen-Armaturen**  
**Einsatz-Ofen**

**Ofen- u. Herdfabrik**  
**Neufang**  
G.m.b.H.  
**Kaiserslautern**

**Neufang-Herde**  
in einfacher und reicher Ausstattung

FABRIKLAGER:  
**KÖLN a. Rh., Hansaring 83**  
Für sämtliche Fabrikate:  
Bewährte Konstruktion Solide Ausführung  
Prompte Bedienung

Alleinvertreter für Mannheim:  
**S. u. D. Sternheimer**  
Büro und Lager: P. 6. 11/10.

**Sanitäre Wasch- u. Bleichanstalt**  
Tel. 1322 Weisses Kreuz 1322

**Jlvesheim - Mannheim**  
Haushalt- und Stärke-Wäsche, Gardinen  
in feinsten Ausführung.  
Rasenbleiche.

**Ferd. Scheer vorm. Waser**  
Holzstrasse 9, Telefon 4224

**Älteste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt**  
Mit Dampftrieb unter fachmännischer Leitung.

**Die Goldmühle.**  
Roman von Margarete Gehring.  
(Nachdruck verboten.)

17) Fortsetzung.

„Haltet ein, Goldmüller,“ rief sie erregt, während er sich zum Gehen aufmachte; „wo denkst du hin? Meinen verdienstlichen Lohn nehm' ich, aber das andere Geld behalt' ich! Ich will kein geschenktes Geld haben von Euch, net einen roten Heller.“

„Habt Dir's doch verdient!“ lachte er roh.

„Schämt Euch,“ rief sie jornaalähnd, „schämt Euch bis ins Herz hinein, mich arme Dien' auch noch so zu beschimpfen und zu höhnen im leichten Augenblick, statt mir gute Worte zu geben und auszumachen, was Euer Sohn dös gemacht hat, und Ihr dazu, denn Ihr habt ihn ertragen zu dem, was er ist. Doch Ihr ein grober Mann seid und kein Herz im Leibe habt, das wissen alle Leute, und auch ich weiß es schon lange; aber doch Ihr roh sein könnt, das hab' ich gellert und heut' erst recht erkannt. Wägn' es Euch später die Mut' net nehmen, was mir bei Euch ausgefügt worden ist.“

„Solche Reden möcht' ich mir verbiten in meinem Hause! Und wenn Du das Geld net nehmen willst in Deinem Bettelstolze, so laß es liegen.“

„Vor die Höhe werf' ich's Euch, wenn Ihr's net nehmt — da habt Ihr's!“ Sie warf ihm das Kuvert vor die Füße.

„Alle Dummwörter!“ rief er; „schau einer an! Ich soll mich wascht auch noch büden und soll's aufnehmen? Wirt's schon später noch brauchen können, wenn ich auch sorgen werd' bei der Muhme, so oder so, daß Dir nicht abgeht.“

„Das habt Ihr net nötig. Habt keine Angst, ich geb' net auß' Gericht, wenn ich net muß, und verflag' Euch auf Elemente. Ich will mich schon selber durchbringen, wenn ich gesund bleib'. Mögen die Leute von mir halten und reden, was sie wollen, Eueren Sohn will ich net blamieren, so sehr er's um mich verdient hat; dazu hab' ich ihn viel zu lieb erdacht. Aber ich denk' der liebe Gott soll ihn kranken in seinem Gewissen, so lange er lebt!“

„Na, wo die Tür ist, weicht,“ sagte er furs; „Wid' auf die Meise!“ damit war er zur Tür hinausgeschritten und hatte sie mit ihrer tiefen Erregung allein gelassen. Schwer ädysten die Stiegentritten unter seinen Tritten, als er hinaustrat.

„Ach Mari,“ weinte sie, „auch das noch in der letzten Stund'! Wie eine gemeine Schelmenbirn hat er mich mit Geld abblenden wollen! Was' er der Muhme Geld schiden, so viel er will, wenn sie's nimmt — ich rübe's net an. Angst hat er, ich könnt' es ausreden, daß keine so leicht den Mari nimmt um der Schande willen. Mach' Dir keine Sorge, Müller, ich neh' net aus; ich will meine Schand' und mein Armut tragen, solange ich's vermag, Gott wird mir ja helfen, wenn ich ihn darum bit'.“

Sechstes Kapitel

Während Ferdinand seinen Lohn ausgezahlt erhielt, lagrat

**Der Grundstock**  
**der Aussteuer**



ist das Mobilar. Es ist eine Sache fürs Leben. Die Wichtigkeit der richtigen Auswahl liegt daher auf der Hand. Wir sind bereit, Brautleuten etc. hierbei mit fachmännischen Ratschlägen zu dienen und unsere reich ausgestatteten Lager ohne Kaufzwang zu zeigen.

Wir führen keine sogenannten Propaganda-Möbel, sondern bieten im solidesten geschäftlichen Rahmen nur erprobte, gediegene, geschmackvolle Ausführungen

**Reis & Mendle U 1, 5**  
Gambrinushalle

**10jährige Praxis!**  
**Haut- u. Geschlechtsleiden**

Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Bettlägerien, Rheumatismus, Gicht, Ischias behandelt mit bestem Erfolg mit Natur-, elektr. Licht-Heilverfahren, Elektrotherapie, Kräuteruren etc.

**Lichtheilinstitut „Elektron“**  
Inh.: Direktor Meh. Schäfer, nur N 3, 3  
Telephon 4390.  
vis-à-vis dem wilden Mann.  
Broschüre gratis, 72871  
Erstes größtes Heilgerichtstos a. krankenheilstos Institut a. Platz  
Sprechzeit: von 9-12 u. 3-5 Uhr.  
Sonntags von 10-12 Uhr.

**Frachtbrieft** alles hat sich vorrätig in der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei

Königl. Sachs. Staatspreis, Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

**Jdeal**

Schichten  
schmalierend

Präzisionsprosakt  
Ideal  
Erika

Seidel & Naumann  
Dresden

**Erika**

Vertrieb: Valentin Fahbusch, Rathaus.

Von der Reise zurück.  
**L. Eckert** american  
Dentist  
P 5, 15 Heidelbergerstrasse Tel. 3100

Von der Reise zurück  
**Lina Frank**, prakt. Zahnärztin  
O 6, 6 271 Telephon 3621

„Beah“, Brodenjammlung u. Arbeitsstätte  
Gebt den Armen Arbeit statt Almosen!  
Wir bitten um gütige Zusendung von überflüssig gewordenen Kleidern, Weib- und Leibwäsche, Unterzeugen, Schuhen, Hüden; Zeitungen, Möbel u. f. w. ob in brauchbaren oder unbrauchbaren Zustand.  
Kostenlose Abholung. Zuwendungen sind an richtigen Stuppelstraße 18, part. 72825

**Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft**  
**W. Minnig**  
Reparaturen prompt und billig  
H 4, 24. 23368

**Union**

-Briketts, Ruhrkohlen,  
Ruhr u. Gaskoks, Holz

**Fr. Hoffstaetter**  
Luisenring 61. Telephon 561.

Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter Jr., T 6, 34, 1 Treppe, gemacht werden.

Wir haben nachstehende Materialien zu verkaufen:  
1. Im Straßenbahndepot Heidelberg:  
ca. 1500 kg Kupfer und Rotguß  
" 1500 " Drehspähne  
" 5.00 " Altschleisen.  
2. Im Straßenbahndepot Reimen:  
ca. 11000 kg Holzschweisschrauben  
" 155000 " altes Rillenschienenblech.  
Die Verkaufsbedingungen sind im Bureau der Bergheimerstraße 4 während der üblichen Geschäftsrunden einzusehen.  
25369  
Heidelberg Straßen- und Bergbahn G.m.b.H.  
6. 314.

**Erste Mannheimer Spezial-Werkstätte**  
für Reparatur, Aufpolieren und Wischen von Möbel und Pianos. 17011  
T 6, 10 (Werkstatt.) — Tel. 4451.

Ewa mit dem schwerlastenden Korbe dem Grundwege zu, der vom Regen so aufgeweicht war, daß sie bei jedem Schritte tief einsank. Florian aber dachte, als Ferdinand gegangen war — Ewa hatte er vom Fenster aus über den Hof gehen sehen —: „Gott sei Dank, daß alles vorbei und bisher alles so glatt gegangen ist! Es war ja doch das Beste so, so fern wie ich sie gehabt hab.“

Als Ferdinand mit seinem schweren Bündel den Hof verlassen hatte und Ewa, nach der er drinnen vergebend ausgehauet, im Grunde vor sich hergeschritten sah, eilte er, so schnell er konnte, hinter ihr her.

Ewa schritt trotz der schweren Last auf dem Rücken ziemlich kräftig aus — nur fort von der Mühle! Das war kein fröhliches Wandern, so lustig auch die Vögelin fangen, so strahlend auch die hinter den hohen Tannen heraufkommene Sonne sie grüßte, so hell auch die Regentropfen an den Gräsern und in den Blumenkelchen blitzten, als wären es eitel Diamanten, so frisch auch der kräftige Harzduft von den Tannen herüberwehte. Nur einen einzigen tränenvollen Blick hatte sie noch nach der Mühle zurückgewandt, aber niemand war zu sehen gewesen, auch Florian nicht. Er hatte sie wirklich ohne jedes Wort des Abschieds von sich ziehen lassen. Mit jedem Schritte wurde ihr darger zumute, wenn sie an den Empfang bei der Muhme und an die ersten Kusshandlungen mit ihr dachte. Ach sie war ja gut, und Ewa brauchte nicht zu fürchten, von ihr verstoßen oder sonst hart behandelt zu werden; aber ernste Vorwürfe würde es gewiß geben und viele Tränen dazu.

Sie überlegte, wie sie ihr alles am glücklichsten beibringen könnte. Da hörte sie plötzlich schnelle Schritte hinter sich, und das Herz drohte ihr stillzustehen, so heftig war sie erschrocken. „Florian!“ war ihr erster Gedanke. Also so herlos war er doch nicht, wie sie gedacht, nur das Auge des Vaters hatte er gescheut. Während sie ihr das Blut in die Wangen, und fast hörbar klopfte ihr das Herz, als die raschen, kräftigen Schritte näher kamen.

Aber es war nicht Florian. „Guten Morgen auch, Ewa!“ rief es hinter ihr; „nimm unternen doch auch mit! Du läufst ja, daß kein Mensch nachkommen kann, der ledig geht, geschweige einer, der so schwer zu tragen hat wie ich.“ Es war Ferdinand.

„Gott sei Dank, daß ich Dich noch erreicht hab!“ rief er und reichte ihr die Hand; „zu weit, laute er, „wandert sich' besser als so ganz allein, meinst net auch? Zumal wenn der Mensch ein schmerz' Herz hat, wie Du, ist's net gut, allein wandern — was meinst denn gleich, kaum daß ich Dich angedr' hab'? Ewa, ich bit' Dich, sei gut! Meinen sollst net am helllichten Gottesmorgen, wo alles in der Natur jubiliert.“

„Ach Ferdinand, mir ist's net wie jubilieren ums Herz.“

„Kann mir's wohl denken, arme Dien', nach dem, was ich heut' in der Frühe erfahren hab'. Sofer ist das ein Morast auf dem Wege, kaum zum vorankommen! Wee hat' gestern so ein Wetter vermur't — das war ja zum Fürchten!“

„Ja, Ferdinand, so ein Wetter kommt oft über einen, ehe man's denkt, und schlägt die Blüten herunter vom Lebensbaum und

verwüftet das ganze Leben, wie heut' Nacht der Wind die Weise. Das scheint ja arg getobt zu haben in der Nacht; ich hab' selbst net viel davon gemerkt.“

„Wo gehst Du hin, Ferdinand? Herrgott, Du bist doch net auch fortgewesen, weil Du Dein Bündel auf den Schulter hast? Jetzt acht ich erst darauf.“

„Fortgewiesen net, aber fortgegangen.“

„Warum hast denn aber das getan, wo Du's so gut gehabt hast in der Mühle? Hast mir doch heut' früh, wie ich mit Dir redete, kein Sterbenswörtchen davon gesagt.“

„Kannst' ich denn? Ich mücht' doch erst hören, ob mich der Müller gutwillig stehen laß ohne Kündigung; und wie ich meinen Lohn hatt' und Dir's sagen wollt', da warst eben fort.“

„Ja, aber warum denn das nur?“

„Warum? Weil's mich so arg gekränkt hat, wie der Müller mit Dir umgesprungen ist. Du weißt, ich hab' immer zu Dir gehalten.“

„Das weiß ich, Ferdinand,“ antwortete sie traurig, „wenn auch ich net gut war zu Dir, Du warst immer gut zu mir. Du bist besser, als die andern alle, den Florian erst recht net ausgenommen.“

„Das freut mich aus Deinem Munde zu hören, Ewa. Einen Freund hast an mir, auch wenn's Dir net wohl geht. Und weißt, was mir der Mori geraten hat npr dem Weggang?“

„Wie soll ich's wissen?“

„Deiraten soll ich Dich,“ hat er gesagt, „und das so bald als möglich.“

Ewa erblickte und fand lange keine Worte. „Komm, reb' jetzt net davon, Ferdinand!“ bat sie endlich; an eine so frische Wunde sollt' man net rühren, das tut zu weh. Aber das weiß ich nun, daß der Florian die Tränen net wert ist, bis ich um ihn gewohnt hab'. Wo denkst Dich denn nun hinzuwenden, Ferdinand?“

„Ich mein', weit werd' ich wohl net kommen mit meinen starken Armen, so hab' ich wieder Arbeit. Hast doch net etwan was dagedert, wenn ich Dich des Sonntags öfter einmal besuch' oben bei der Muhme? Zu ihr gehst doch so lange, bis Du wieder einen Dienst hast? Ach denk' auch Dir wirt's net schwer fallen, wieder unterzukommen, wie Du eine bist.“

(Fortsetzung folgt.)

Transportable  
**Universal-Staubsauger.**  
An jeden Steckkontakt anzuschließen  
Ganz minimaler Stromverbrauch. — Leichte Handhabung.  
Auf Wunsch 8 Tage zur Probe. 7775

**Stotz & Cie.**  
Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 8/9,  
Hauptvertretung der Osramlampe.



# Hermann Fuchs, N 2, 6 Kunststrasse N 2, 6 am Paradeplatz

## Extra billiges Angebot für den Schulbeginn!

**Schul-Cheviot**  
vorzügliche Elsässer Fabrikate in vielen Farben, rein wollen  
Meter . . . . . 150 130 110 **95** Pfg.

**Extra billige Schul-Kleiderstoffe**  
Streifen, Bordüren, Nadelstreifen — weit unter Wert —  
Extra billiger Preis . Meter —.75, —.95, 1.25

Moderne schottische  
**Schul-Kleiderstoffe**  
in reiner Wolle und Halbwole, moderne Muster, entzückende Farbenstellungen, bekannt große Auswahl.  
Meter 210 195 175 155 125 **90** Pfg.

**Washbare Schul-Kleiderstoffe** Rhonania, Druckflanelle, hübsche Karo und Bordüren extra billiger Preis Meter **38, 42, 48** Pfg.

**Schürzen-Panama**  
dauerhafte Spezialmarken, ganz hervorragend für die Schule geeignet  
Meter . . . . . 2.05, 1.65, 1.45, 1.25. **1.10**

**Gelegenheit! Extra billige Schürzen-Panama!**  
Erstklassiges, dauer- 95 cm breit, extra billiger Preis, Meter 80.—, 1.15  
haftes Fabrikat! 110 cm breit, extra billiger Preis, Meter 1.40, 1.60

**Graue Schürzen-Lüster**  
bekannt solide Strapazier-Qualitäten für praktischen Gebrauch  
Meter . . . . . 1.70, 1.50, 1.20. **1.05**

## Extra billige Schulschürzen!

**Schulschürzen** aus schwarz Panama für das Alter 6-14 Jahre **140 195 225** Mk.

**Schulschürzen** aus schwarz Panama kimonofarbig, gepaspelt für das Alter 6-11 Jahre **235 275 325** Mk.

**Schulschürzen** aus Ia. Siamosen, garniert für das Alter 6-11 Jahre **125 150** Mk.

**Schulschürzen** aus marine/weiß Satinette für das Alter 6-11 Jahre **165 195** Mk.

**Waschechte Schürzenstoffe** in hübschen neuen Dessins doppeltbreit . . . . . Meter **82, 90** Pfg.

Meine Spezial-Marke: „Badenia“ 120 cm waschecht Schürzenstoff Ia. Qualität . . . . . Meter **98** Pfg.

**Waschechte Schürzen-Satin** u. Satinette in türkischen Dessins . . . . . Meter **39, 54, 68** Pfg.

**Reformsatin** für Turnhosen, 90 cm breit . . . . . Meter **120** **Vorschriftsmäßige Turnhosen** blau Cheviot . . . . . Mk. **275 bis 350**

**Mädchen-Hemden**  
Achselschluss, billige Sorte mit Hohl- saum-Feston, bessere mit Stickerei  
bis 4 Jahre . . . . . **50 —.80 1.25**  
5 bis 7 Jahre . . . . . **78 1.10 1.60**  
8 bis 10 Jahre . . . . . **1.05 1.35 2.10**  
11 bis 14 Jahre . . . . . **1.35 1.75 2.60**

**Taschentücher**  
Hohlraum und Buntrand  
Stück **8 12 15 20**

**Mädchen-Beinkleider**  
geschlossen, alle 3 Sorten mit Stickerei  
bis 6 Jahre **0.75 0.85 0.95**  
7-12 Jahre **0.95 1.10 1.30**  
13-14 Jahre **1.25 1.40 1.60**  
Knie- und Bündchen-Fasson.

### Die Wahnsinnstat von Romanshorn.

\* Zürich, 31. Aug. In der gesamten Schweiz erregt die Wahnsinnstat, die sich in der vergangenen Nacht in Romanshorn zugetragen hat, ungeheures Entsetzen. Es handelt sich um einen in seiner Schreckenswirkung unerhörten Fall. Das Beunruhigende ist, daß der Irnsinnige, der Schwarz und nicht Schwarzer heißt — er ist deutscher Abstammung — bis jetzt noch nicht festgenommen worden ist. Aus den zahlreichen zur Stunde vorliegenden Berichten ist nicht zu entnehmen, daß Schwarz in den letzten Wochen Zeichen von Geistesgekränktheit mit böartigen Anfällen zeigte. Die Schwester hatte die Behörden auf den bedenklichen Zustand des 24jährigen Mannes aufmerksam gemacht, allein abgeraten, etwas gegen ihn zu unternehmen, da dies gefährlich sei. Schwarz hat in der letzten Zeit bereits Personen bedroht. Er sollte am vergangenen Montag zu einem Wiederholungs- kurs beim Militär einrücken, wurde aber schon am selben Tag auf Grund der Unteruchung seines Zustandes sofort vom Dienst entbunden. Donnerstagsabend bedrohte er seinen Schwager, der die Polizei um Schutz anrief, und gestern Abend sollte er festgenommen werden. Die Polizisten trafen ihn vor dem Hause; Schwarz widerstrebte sich u. floh ins Haus, um sich einzuschließen. Alles dies geschah in rasender Geschwindigkeit. Man versuchte, die Tür seines Zimmers einzubrühen; in diesem Augenblick gab Schwarz die ersten Schüsse ab, von denen ein Metzgergehilfe, der den Polizisten zu Hilfe kam, sofort getötet wurde. Erst dann schoß Schwarz aus den Fenstern. Es begann nun mit Hilfe von bewaffneten Männern und Feuerweh eine regelrechte Belagerung und Beschließung des Hauses. Es ist möglich, daß eines der Opfer, namens Keller, den tödlichen Schuß nicht von Schwarz, sondern von den Angreifern erhalten hat, als er sich allzu fahn vorwagte. Als man nach der Flucht des Schwarz das Haus betrat, fand man im ersten Stockwerk die Leiche des erwähnten Keller, im zweiten die des erwähnten Metzger- gefellen. Die andern Getöteten sind von Schwarz durch die Schüsse, die er auf die Straße abgab, getroffen worden. Der Wahnsinnige legte bei seiner Verteidigung eine außerordent- liche Geschicklichkeit an den Tag. An diesem Morgen 7 Uhr wurde er, nur mit Hemd und Hose bekleidet, in einem nahen

Wald bei Romanshorn gefeßen. Feuerweh und Polizei haben die Verfolgung aufgenommen. Die Erregung in der Ortschaft Romanshorn, wo Sturm gelüftet wurde, scheint unbeschreiblich gewesen zu sein; niemand wagte sich mehr unbewaffnet auf die Straße. Schwarz leidet offenbar an Ver- folgungswahn, der eine katastrophale Ausladung er- zeugt. Die Jagd nach dem Irnsinnigen wird wahrscheinlich durch die schlechte Witterung erschwert. Sollte die Verfolgung nicht in den nächsten Stunden gelingen, so wird Militär auf- geboten werden.

\* St. Gallen, 31. Aug. Der wahnsinnige Soldat Schwarz wurde heute Abend 7 Uhr gefangen, nachdem er während des ganzen Nachmittags auf seine Verfolger gefeuert und einen weiteren Mann, den Kaiser Gubler erschossen hatte. Einer der Verletzten ist gestorben, so daß insgesamt sieben Personen getötet und sechs verletzt worden sind. Vor der Gefangennahme wurde Schwarz an Kopf und Fuß verwundet, so daß er den Widerstand aufgeben mußte. Er wurde in die kantonale Irrenanstalt in Münsterlingen verbracht.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. September 1912.

\* Die Aufnahme der gewerblichen Betriebe im Jahr 1912 und die damit zu verbindende Statistik der Elektrizitätsverfor- gung. Die Bezirksämter veranstalten auch in diesem Jahre wieder Erhebungen über die gewerblichen Betriebe des Großbezirks nach dem Stande vom 2. September 1912, welche demnächst vom Statistischen Landesamt bearbeitet werden. Die Erhebungen er- folgen leblich für die Zwecke der Statistik und der Gewerbe- aufsicht, nicht auch für steuerliche Zwecke. \*

\* Volks- und Volkshausarbeiten. Der von dem Badeinspektor R. H. Effen, auf der diesjährigen Hauptversammlung der Deut- schen Gesellschaft für Volksbäder (Volkshausstelle: Berlin W., Kur- fürstendamm 81 2. St.) in Königsberg gehaltene Vortrag über ein Normalprojekt zur Verminderung der Anlage- kosten von Volks- und Volkshausarbeiten ist in dem soeben erschienen 2. Heft des 6. Bandes der Veröffentlichungen der genannten Gesellschaft enthalten. Die für die Errichtung von Bade- anstalten geforderten Mittel erreichen oft eine solche Höhe, daß die Gemeinden, um sich nicht über Gebühr finanziell zu belasten, lieber auf die Ausführung verzichten. Daß durch Zeichnungen er-

läuterte Projekt bewirkt in erster Linie, eine Verminderung der Anlagekosten herbeizuführen und trotzdem allen Bedürfnissen Rech- nung zu tragen. — Ein lehrreiches Beispiel, daß sich auch kleinere Städte eine Badeanstalt mit geringen Anlage- und Unterhaltungs- kosten leisten können, gibt Bürgermeister Twistel in Meise in der Abhandlung Volkshaus und Schulhaus für kleinere Städte und das flache Land. Die Förderung des öffentlichen Badebades in mitt- leren und kleineren Städten sowie auf dem flachen Lande behan- deln Regierungsrat Diebelsborn, Königsberg, und Medizinalrat Dr. Schäfer, Gumbinnen.

\* Sozialdemokratische Versammlung. In einer von der sozial- demokratischen Partei und dem Gewerkschaftsrat Mannheim ein- berufenen Volksversammlung sprach Redakteur Dr. W. W. Braun-Sieck über Arbeiter und Unternehmern im wirtschaftlichen Kampfe der Gegenwart. Dem Vortrag folgte das Referat des Arbeiterfretlers H. Müller über „Die Teuerung“. Nachstehende Resolution wurde ein- stimmig angenommen: Die Versammlung ist davon überzeugt, daß neben der kapitalistischen Produktionsweise die derartigen Steuern und Wirtschaftspolitik der deutschen Reichsregierung die Ursache der anhaltenden sah unerträglichen Teuerung ist. Die fortwährende Preissteigerung aller notwendigen Lebensmittel, namentlich aber die gegenwärtigen exorbitanten Viehdarstellungen zwingen die arbeitende Bevölkerung zur arbeitslosen Einsparung. Die Folge hiervon ist eine Unterernährung und damit eine Schwächung der Gesundheit und Produktionsfähigkeit der Arbeiterklasse. Diese nachteiligen Folgen werden mit Eintritt der kalten Jahreszeit, bedingt durch verminderte Arbeitsloseneinheit und Arbeitslosigkeit, noch mehr in Erscheinung treten. Die Versammelten verlangen die Einberufung des Reichstages. Die badische Regierung wird beantragt, im Bundesrat die sofortige Festsetzung der Grenzen für ausländisches Schmalz und fremde Fleischwaren zu beantragen. Ferner verlangt die Versamm- lung von der Gr. Regierung die schleunigste Aufhebung der Fleisch- steuern. Der Mannheimer Stadtrat wird ausdrücklich ersucht, sich dem Protest und den sozialpolitischen Maßnahmen der deutschen Städte anzuschließen, um die Einuhr ausländischen Fleisches zu ermög- lichen. Als Selbsthilfe empfehlen die Versammelten den Eintritt in den Konsumverein sowie weitgehende Förderung aller auf gesunden- heitsförderlich und im Sinne der modernen Arbeiterbewegung geleiteten Gesellschaften.



**Vermischtes**  
Kapitalkräftige  
**Bauunternehmer**  
werden gesucht zur Erbauung eines  
**Wohnhauses (Villa)**  
in der Nähe Mannheims, die Bauausführung übernehmen, Schlüsselfertig zum Einzug. Offert. unt. Nr. 79975 mit Referenzen- angabe an die Expedition  
**Erfinder!**  
Wir zahlen zu 10000 und mehr in bar u. 15% vom Reingehalt für eine neue gewinnbringende Er- findung ab. Jbst. Garantie für Rechtsgült. Off. unt. an Pahlitzsch & Bruchm. Löhn. fürs Dresden-A 16

## An alle Hausfrauen!

### Zunächst eine kurze Mitteilung:

Sie können in allen einschlägigen Geschäften „Kornfranck“ erhalten. „Kornfranck“ ist etwas Neues. Er geht aus unserm nahrhaften und kräftigen Brotkorn (dem Roggen) hervor, der einem eigenartigen Mälzungsverfahren unterworfen wird. Sodann den Hinweis, dass man aus diesem „Kornfranck“ durch Mischung mit „Aecht Franck-Kaffeezusatz“ ein starkes, dunkles, wirklich feinschmeckendes Kaffeegetränk gewinnt. Mit andern Worten: Aus „Kornfranck“ mit „Aecht Franck“ erzielen Sie das Kaffee- getränk, das Ihrer Geschmacksrichtung wirklich entspricht.

**Verkauf**  
Gut erhaltene  
**Bureau-Einrichtung**  
zu verkaufen. Näh. in der Expedition 78799  
**Gebraucht. Gasofen,**  
in gutem Zustande, für Bureau od. Laden geeignet, billig zu verkaufen. 78800  
Trautwein, 21. part.  
**Kassenschrank**  
gebraucht abzugeben.  
A. Hoch, E. 3. 3.  
**Abbruch:**  
— Dammsir. 50 —  
Verschiedene alte Bau- materialien, Fenster und Türen, Klappstühle, alte Regale usw. abzugeben  
**Bureau**  
Helle Büro oder Werk- stoff mit Lagerraum, gr. Keller u. N. Näh. Ruppelstr. 10, 2. St.

# Warenhaus KANDER

G. m. b. H. (T 1, 1 MANNHEIM)  
Verkaufshäuser: Neekarstadt, Marktplatz

## Billige Weiss- u. Baumwollwaren

### Wäsche-Stoffe

Grosse Posten Hemdentuch und Renforcé nur vorzügliche Qualitäten, weit unter Preis  
 Posten I 28 Pl. Posten II 42 Pl. Posten III 52 Pl.  
 Mitr. 28 Pl. Mitr. 42 Pl. Mitr. 52 Pl.  
 Macco-Tuch, prima Qualität, für feinste Wäsche . . . . . Mitr. 75 Pl.  
 Bett-Damast, 130 cm breit schöne Dessins . . . . . Mitr. 82, 65 Pl.  
 Bettuch-Kretonne, 160 cm breit, vorzügliche Qualität . . . . . Mitr. 1.25, 85 Pl.  
 Bettuch-Halbbleinen, 180 cm breit gute westfälische Ware . . . . . Mitr. 1.25, 95 Pl.

### Handtuch-Stoffe

Handtuchstoff grau mit rotem Rand . . . . . Mitr. 15 Pl.  
 Handtuchstoff grau/rot gestreift, solide Qualität Mitr. 25, 22 Pl.  
 Handtuchstoff halbbleinen Gerstenkorn mit Rand Mitr. 29, 24, 22 Pl.  
 Handtuchstoff halbbleinen Gerstenkorn, gute Qual. Mitr. 42, 36 Pl.  
 Handtuchstoff halbbleinen weisse/rot und weisse/blau Mitr. 45, 38 Pl.  
 Handtuchstoff weisse Dreil, gute Qualität . Mitr. 32, 26 Pl.  
 Handtuchstoff halbbleinen, weisse Gerstenkorn, 48 cm breit . . . . . Mitr. 45, 38 Pl.  
 Handtuchstoff Damast, 48 cm breit gute Qualität . Mitr. 82, 58 Pl.

### Tisch-Wäsche

Drell-Tischtücher 100/120 cm gross . . . . . 72 Pl.  
 Jacquard-Tischtücher 110/130 cm prima Halbbleinen . . . . . 145 M.  
 Damast-Tischtücher 110/150 cm gestümt . . . . . 175 M.  
 Damast-Servietten 55/55cm gestümt, neue Dessins, 1/2 Dutz. . . . . 165 M.  
 Damast-Servietten 60/60cm vorzügl. Qualität, 1/2 Dutz. . . . . 225 M.

Kaffedecken Aids-Gewebe völlig gross, waschecht Stück . . . . . 95 Pl.

### Schürzenstoffe

Schürzen-Siamosen 116 cm breit gute waschechte Ware Mitr. 88, 68, 52 Pl.  
 Schürzen-Druck 116 cm breit, blau und schwarz, waschecht, Mitr. 95, 78 Pl.  
 Schürzen-Satin in neuesten türk. Dessins . . . . . Mitr. 85, 65, 58 Pl.

Croise-Barchend vorzügliche Qualität . . . . . Mitr. 58, 48, 32 Pl.

Piqué-Barchend solide, haltbare Ware . . . . . Mitr. 55, 45, 32 Pl.

Bett-Kattune in grosser Auswahl, echt/ark. Dessins . . . . . Mitr. 48, 38, 25 Pl.

Hemdenbiber haltbare Qualität, viele Dessins . . . . . Mitr. 58, 48, 38, 29 Pl.

### Bett-Wäsche

Betttücher 150/125 cm Dowlas, mit Hohlsaum . . . . . 225 M.  
 Betttücher 150/225 cm prima Halbblein., m. Hohlsaum . . . . . 275 M.  
 Damast-Bezug 130/180 cm weiss, gut verarbeitet . . . . . 285 M.  
 Damast-Bezug 130/180 cm weiss, aus gutem Stoff . . . . . 395 M.  
 Ueberbetttücher 180/250 cm aus vorzügl. Kretonne 3.45, 295 M.  
 Ueberbetttücher 160/250 cm gebogt, mit 4 Pflüchen 4.25, 385 M.

### Gläsertücher

Gläsertücher rot/weiss kariert 55/55 cm . . . . . 1/2 Dutz. 95 Pl.  
 Gläsertücher rot/weiss kariert 55/55 cm gute Qualität . 1/2 Dutz. 125 M.  
 Gläsertücher halbbleinen, rot und blau/weiss kar., Gr. 58/80, 1/2 Dutz. 175 M.

## Preiswerte Kinder- und Damen-Schürzen

**Farbige Kinder-Schürzen**  
 in allen modernen Facons aus gestreiften u. türkischen Stoffen  
 Grösse 45/60 55/60 65/70  
 75 Pl. 95 Pl. 1.25

**Schwarze Kinder-Schürzen**  
 aus guten Panama-Stoffen  
 Gr. 45 50 55 60 65 70 75 80 cm  
 75 Pl. 95 Pl. 1.25 1.45 1.65 1.85 2.15 2.35

**Knaben-Schürzen**  
 neue originelle Dessins in allen Grössen . . . . . 85, 65, 45 Pl.

**Damen-Haus-Schürzen**  
 aus gestreiftem Siamosen mit Volant und Tasche . . . . . 1.45, 95 Pl.

**Zier-Träger-Schürzen**  
 aus türkischem Satin, moderne Blusen-Facon . . . . . 1.75, 1.45, 1.25

**Damen-Blusen-Schürzen**  
 neue aparte Facons aus gestr. u. türk. Stoffen 2.95, 1.95, 1.45

**Kleider-Reform-Schürzen**  
 aus solidem Siamosen . . . . . 2.95, 1.95, 1.45

**Neueste Kleiderschürzen**  
 aus gestr. u. türkischen Stoffen mit Bindeband 4.75, 4.35, 3.75

**Halbseidene Regenschirme** für Damen und Herren, teilweise mit kleinen Webfehlern  
 Regulärer Wert bis 5.00 Mk. . . . . Stück **2.95** Mk.

*Reifer, Pleureusen»-Straussfedern*  
 die grosse Mode  
 Enorme Auswahl — Billige Preise  
**Geschwister Gutmann.**

**Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung.**  
 Einem verehrlichen Publikum, meinen werten Freunden u. Bekannten bringe ich zur Kenntnis, dass ich das von  
**Frau Emmy Weidner** seither betriebene **Weinrestaurant zum „Luftschiff“ U 2, 1a** zum weiteren Betriebe ab 1. September cr. übernehme.  
 Durch Verabreichung erstklassiger naturreiner Weine, sowie vorzüglichen  
 — Frühstück- und Mittagstisch —  
 und anmerkamer Bedienung, werde ich bemüht sein, die Zufriedenheit meiner werten Gäste zu erhalten.  
 Gleichzeitig bitte ich, das Frau Emmy Weidner seither entgegengebrachte Vertrauen auch mir zu schenken und empfehle mich  
 Hochachtungsvoll  
**Lina Lermer.**

Bürgerliches Hotel-Restaurant  
**T 1,5 „Neckartal“ T 1,5**  
 ff. Biere hell u. dunkel  
 vom Bürgerbräu Ludwigshafen am Rhein.  
 Bürgerliche Küche.  
 Eigene Schlächterei mit elektrischem Betrieb.  
 Gut eingerichtete Fremdenzimmer.  
 Freundlichst ladet ein **Nikolaus Gütz.**

## BAD u. KURHAUS PASSUGG ob. Chur (Schweiz)

Saison: Mai bis Oktober.

Hotel I. Ranges mit 220 Betten, Vestibule, Lift, Vacuum, Elekt. Heizung  
**Ermässigte Preise vom 1. September an. Für Herbstkuren vorzüglich geeignet.**  
 Kein anderes Bad in subalpiner Lage weist so viele und unübertroffene Helfaktoren auf wie Passugg. Mildes Klima, stark alkalische und milde Natrium-, Jod- und Eisensäuerlinge. Die modernsten und vollständigsten hydro- und hydroelektr. Bäder-Installationen der Schweiz.  
 Licht- und Aerotherapie. Kurtsch für Magen- und Zuckerkranken.

Kurarzt Dr. J. Scarpatetti. Prospekte durch die Direktion: A. Brenn.



**G. Lange's Spezial-Institut, Mannheim,** (am Hauptbahnhof.)  
 Sprechstunden: täglich außer Dienstag und Freitag von 9-12 und 3-4.  
 Sonntags: von 9-12. — (Geringe Kurkosten.)

Die mit Krampfadern, alten Beinwunden, Flechten, Rheuma, Entzündungen, geschwollenen Füssen etc. behaftet auch solche, die nirgends Heilung fanden, behandelt ohne zu schneiden, ohne Bettruhe fast schmerzlos, auch brieflich.  
**Heinrich Lanztr. & Ill.** (am Hauptbahnhof.)

**Restaurant Viton am Neckplatz**  
 Telefon 6449 Schimperstr. 1 Telefon 6449  
**Ges. Mannheimer Speisewirtschaft**  
 empfiehlt seine vorzüglichen Mittags- u. Abendessen für Abonnenten von 60 Pl. an.  
**Th. Schneider.**

**Gasthof „Kleiner Auerhof“** 6 Min. vom Hauptbhnk.  
 Rendezvous  
 f. Fremde u. Einheim. Mittags- u. Abendtisch. Mahlzeiten à la carte. Auswahl in Abendplatten. Warme Küche bis 12 Uhr nachts. Fröhsinn.  
 Civile Preise. E. Steinmetz Wwe. **17 18**

**Näh- und Zuschneideschule**  
**Selene Rieger**  
 H 7, 19a Coniservring H 7, 19a  
 Gründliche Ausbildung im Anfertigen sämtlicher Damen- u. Kindergarderoben.  
 Wiederbeginn der Schule am 2. September.  
 Eintritt jederzeit. **25006**

**Verlobungs-Anzeigen**  
 in modernster Ausführung liefert reich und billig  
**Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.**

**Heirat**  
**Scirat.**  
 Witwer, 47 Jahr. alt, mit schönem grüner. Kamelen, wünscht mit 30. Jährigen od. Blüher ohne Kinder in Verbindung zu treten, würde Betrag, Ges. Ch. aut. P. 2616 an P. Brenn. Mannheim. **25012**

**Heirat**  
**Scirat.**  
 Witwer, 47 Jahr. alt, mit schönem grüner. Kamelen, wünscht mit 30. Jährigen od. Blüher ohne Kinder in Verbindung zu treten, würde Betrag, Ges. Ch. aut. P. 2616 an P. Brenn. Mannheim. **25012**

**Heirat**  
**Scirat.**  
 Witwer, 47 Jahr. alt, mit schönem grüner. Kamelen, wünscht mit 30. Jährigen od. Blüher ohne Kinder in Verbindung zu treten, würde Betrag, Ges. Ch. aut. P. 2616 an P. Brenn. Mannheim. **25012**

**Läden**  
**Metzgerei**  
 mit electr. Maschinen in guter Lage und vorzüglichen zu vermieten. Näheres  
 Ob. Langstr. 7 3 Stod. **25012**  
 Telefon 4415, 5067

**Läden**  
**Metzgerei**  
 mit electr. Maschinen in guter Lage und vorzüglichen zu vermieten. Näheres  
 Ob. Langstr. 7 3 Stod. **25012**  
 Telefon 4415, 5067

**Fröbel'sche Kindergärten**  
 F 1, 11 und T 6, 37  
 Beginn des Wintersemesters September 1912.  
 Beste Empfehlungen. **Kerstine Kuffert.**  
 Anmeldungen werden vor Schulbeginn K 1, 13 part. entgegengenommen. **25009**  
 Die Verwaltung.

**Zahnarzt Kausch**  
 von der Reise zurück.

**Von der Reise zurück**  
 Zahn-Arzt Kollmar.

**Von der Reise zurück!**  
**Dr. Wertheimer.**

**Von der Reise zurück!**  
**Dr. Wertheimer.**

**TORFSTREU**  
 stets vorrätig  
**Heinrich Glock, G. m. b. H.**  
 Hafenstr. 13 **25068**  
 Tel. 1155.

Gelegenheits-  
käufe!

Mehrere grosse Posten

Moderne

# Herbst-Kleiderstoffe

durch Masseneinkauf ganz enorm billig!

Gelegenheits-  
käufe!

3 Sortimente <b>Blusenstoffe</b> gute Qualitäten in neuen Mustern . . Meter	<b>75 Pf.</b>	<b>95 Pf.</b>	<b>125 Mk.</b>
3 Sortimente <b>Kinderkleiderstoffe</b> in schönen Karos . . . . . per Meter	<b>75 Pf.</b>	<b>95 Pf.</b>	<b>150 Mk.</b>
3 Qualitäten <b>Cheviot, Reine Wolle</b> bewährte Fabrikate, schwarz und farbig . Mtr.	<b>95 Pf.</b>	<b>120 Mk.</b>	<b>175 Mk.</b>

3 Qualitäten <b>Satin, Reine Wolle</b> bewährte Fabrikate in vielen Farben Meter	<b>175 Mk.</b>	<b>240 Mk.</b>	<b>300 Mk.</b>
3 Sortimente <b>Kostümstoffe</b> 110 cm breit, moderne Artikel . per Meter	<b>125 Mk.</b>	<b>175 Mk.</b>	<b>250 Mk.</b>
3 Sortimente <b>Kostümstoffe</b> 130 cm breit gediegene Qualitäten, für Schneiderkleider	<b>250 Mk.</b>	<b>375 Mk.</b>	<b>450 Mk.</b>

Vorzügliche Gelegenheit zur  
Deckung des Herbstbedarfs!

**200 Stück Velours** nur erstklassiges  
Fabrikat neue Muster, für  
Kleider, Blusen  
und Röcke Mtr. **60 Pf.**

Vorzügliche Gelegenheit zur  
Deckung des Herbstbedarfs!

# Louis Landauer

Breitestrasse **Q 1, 1**

## Kaufmannsgericht Mannheim.

(Vorsitzender: Stadtschlichter Dr. Erdel.)

Der Buchhalter V. B. hier klagt gegen den Rechtsanwalt W. hier als Verwalter im Konkurs über den Nachlass des Kaufmanns E. W. hier, auf Schadenersatz in Höhe von 400 Mk. wegen nicht rechtzeitiger Ausstellung eines Zeugnisses. Es handelt sich um folgendes: Der Kläger hat bei dem verstorbenen Kaufmann E. W. seit Oktober 1908 eine Anstellung als Buchhalter gehabt. Die Witwe W. hat das Geschäft weitergeführt und Kläger ist bis zum 1. Mai in seiner Stellung verblieben. Am 9. Mai wurde der Konkurs eröffnet; der Beklagte ist Konkursverwalter. Unter ihm hat also Kläger nicht mehr gearbeitet. Trotzdem hat Kläger von dem Beklagten ein Dienstzeugnis verlangt, und zwar über die ganze Zeit seiner Tätigkeit in W.'s Geschäft. Der Beklagte hat ihm zunächst nur eine Bescheinigung über Art und Dauer der Beschäftigung ausgeben lassen. Erst als Kläger durch seinen Rechtsanwalt abermals ein Zeugnis, das sich auch auf Führung und Leistungen zu erstrecken habe, fordern ließ, stellte ihm der Beklagte ein solches aus und übersandte es an den Rechtsanwalt des Klägers, in welchem er betonte, daß dies nur aus kollegialen Rücksichten ihm gegenüber geschehe, da eine Verpflichtung zur Ausstellung für ihn nicht bestehe.

Das Kaufmannsgericht hat die Klage kostenfällig abgewiesen und führt zur Begründung folgendes aus: Die Rechtsauffassung des Beklagten ist zweifellos richtig. Die Zeugnisausstellung ist eine „höchstpersönliche“ Verpflichtung des Prinzipals, in welche der Konkursverwalter ebensowenig eintritt, wie höchstpersönliche Rechte des Gemeinshuldners (s. B. das Namens- oder Firmenrecht) zur Konkursmasse gehören. Die Befugnisse und Pflichten des Verwalters beschränken sich auf die Konkursmasse, also auf die Vermögensrechte des Gemeinshuldners. Die Ausstellung der Zeugnisse an Angestellte ist daher auch nach der Konkursöffnung ausschließlich Sache des Prinzipals (Gemeinshuldners) selbst; nur er ist dazu berechtigt und verpflichtet. Dies gilt vom Nachlasskonkurs ebenso, wie vom gewöhnlichen Konkurs. Der Kläger greift daher fehl, wenn er den Konkursverwalter auf Schadenersatz in Anspruch nimmt, weil infolge der Vergrößerung der Zeugnisausstellung ihm eine sichere Anstellung auf 1. Juni bei der Firma W. B. S. entgangen sei. Er kann die Witwe W., die als Erbin das Geschäft weitergeführt hat und ihn bis 1. Mai beschäftigt hat, verantwortlich machen, wenn sie seinem Verlangen auf Ausstellung des Zeugnisses nicht nachgegeben ist. Hätten Kläger auch nach der Konkursöffnung, also unter dem Beklagten als Konkursverwalter, noch weiter gearbeitet, so wäre die Rechtslage vielleicht anders. Aber dieser Fall ist nicht gegeben. Ebenfalls, wie zur Ausstellung eines Zeugnisses, war der Beklagte zur Erteilung einer Auskunft über den Kläger verpflichtet; auch hier kann sich Kläger nur an die Frau W. halten, wenn diese die Auskunftserteilung verweigert haben sollte (vorausgesetzt, daß man eine Verpflichtung des Prinzipals zur Auskunftserteilung über Angestellte, neben der Verpflichtung zur Ausstellung des Zeugnisses, überhaupt anerkennen will).

## Gerichtszeitung.

\* **Kaiserslautern, 28. Aug.** Vor dem hiesigen Schöffengericht stand am Samstag der 1882 hier geborene, zuletzt in Weilerbach wohnhafte Tagelöhner Karl Kniefel, der „Nachfolger des oberbayerischen Kneifel“, wie er sich nannte, der durch seine Taten viel von sich reden machte. Er hatte sich mit einem Dolch und Revolver versehen und trieb sich dann in den Wäldern bei Weilerbach herum, aber auch in anderen Gegenden, wie St. Ingbert, Damburg, Landstuhl usw. Obwohl er wiederholt in nächster Nähe seiner Heimat sich aufhielt, gelang es nicht, seiner habhaft zu werden, einmal, weil sich niemand mehr in den Wald getraute, und dann hatten die Leute nicht den Mut, die Gendarmen zu verständigen. So war es dem Angeklagten möglich, sich etwa 6 Wochen allen Verfolgungen zu entziehen, bis er in der Nacht auf den 4. Aug. abgefaßt werden konnte. Er hatte sich nimmehr wegen einer ganzen Reihe von Straftaten zu verantworten. Zunächst verurteilte er verschiedene Fahrradiebstähle. Am 1. Juli tauchte der bis dahin ziemlich friedfertige „Kneifel“ plötzlich in der Wirtschaft von Schmitt auf dem Garzofen bei Weilerbach auf, wo er sich recht rauffällig benahm, eigenhändig das Bier verzapfte und die Wirtin und Gäste mit einem feststehenden Messer bedrohte. Im Walde von Weilerbach nahm er anfangs fünf Kindern die mühsam gepflückten Heidelbeeren weg, ein anderes Mal Schwaren. Dabei machte er sich in einem Anschlag über die Gendarmen lustig und warnte die Einwohner Weilerbachs, ihn zu verraten. Zuletzt empfahl er sich der Einwohnerschaft mit den besten Grüßen als „der liebe Ränderhauptmann Kneifel“. Nach dreistündiger Verhandlung erhielt er eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten und 3 Monate Haft. Außerdem wird er der Landespolizeibehörde überwiesen.

## Kommunalpolitisches.

\* **Planstadt, 31. Aug.** In Anwesenheit von 52 Mitgliedern konnte gestern Abend die Beratung der 8 Vorlagen, die am vorigen Samstag wegen Beschlußunfähigkeit nicht durchgeführt werden konnte, vorgenommen werden. Vor Beginn verlindebet Herr Bürgermeister Helmig, daß von Seiten der Bauerschaft badischer Eisenbahnarbeiter das Ansuchen an die Gemeinde gerichtet worden sei, in der ersten und zweiten Parallelstraße einen größeren Baukomplex für etwa 300 Häuser zu erwerben, die an die Genossenschaft nach Bedarf abgetreten werden sollen. Daraus entspannte V.-R. Trunk: Seines Wissens werde Planstadt von der Verlegung nicht viel profitieren; denn Schwefingen gebe sich alle Mühe, die Werkstättenarbeiter an sich zu ziehen. Jedoch sei die Sache gutzuheißen, wenn der Gemeinde Garantien geboten werden, daß auch wirklich gebaut werde. Darauf erfolgte die Erledigung der Tagesordnung. Ohne wesentliche Debatte wurden sodann einstimmig genehmigt: 1. Die Festlegung der Straßenbaukosten der Seipfstraße mit 947 Mk. pro Meter; 2. diejenigen der Karl-Theodorstraße mit 1692 Mk. pro Mtr.; 3. Ankauf von 106 Quadratmeter in der 2. Parallelstraße zu 2 Mk. pro Quadratmeter; 4. Ankauf von 23 Quadratmeter in der Silba-

straße zu 250 Mk. pro Quadratmeter; 5. Ankauf von 788 Quadratmeter in der verlängerten Schillerstraße zu 3 Mk. pro Quadratmeter; jedoch dürfen für diese Straße keine weiteren Forderungen wie Ertrag der Kanalisation, seitens des Verkäufers gestellt werden; 6. Verkauf von 14 Quadratmeter in der Hauptstraße an die evangelische Kirchengemeinde zu 150 Mk. pro Quadratmeter. Ohne wesentliche Beanstandungen wurden 7. die Gemeinderatsanfrage, die Ortsviehverversicherungs- und Sparkassenrechnung für den Fiskus zu erklären, 8. durch die Eingliederung des Grenzbesitzes an die Schule in Planstadt nach die Schulkommission erweitert werden. Es treten der Stadthalter vom Grenzbesitz sowie 8 weitere Mitglieder, darunter zwei Frauen, ein. Auch der letzte Punkt, 9. die Bildung des Armenrats, begegnete keinem Einspruch.

\* **Hemsbach, 31. Aug.** In der letzten Bürgerausschusssitzung wurden die Satzungen der Bezirkskapelle einstimmig angenommen. Eine erregte Debatte entstand im Anschluß daran durch das Bekanntwerden der Absicht des Herrn Meisters a. D. Bierau, einen öffentlichen Gemeindegarten, die so genannte „Wiese“, dem Verkehr zu entziehen. Der Gemeinderat wurde beauftragt, eine Gemeindeversammlung einzuberufen, damit gegen das Vorgehen des Herrn B. ein entgeglicher Protest wirksam eingeleitet werden könne. Wie der „Weinh. Anz.“ hört, hat der Gemeinderat dem allgemeinen Drängen der Bürgererschaft im wahlberechtigten Einwohner auf Sonntag, den 1. September nachmittags 3 Uhr, zu einer Gemeindeversammlung in den Saal des Gasthauses zum Schützenhof in ordnungsgemäßer Weise eingeladen.

## Aus dem Großherzogtum.

\* **Weinheim, 31. Aug.** Eine Zeitungsgründung steht hier bevor. Ein Konjunktium hat die von Kapfer herausgegebene „Weinheimer Zeitung“ angekauft und diese unter veränderter Flagge weiter erscheinen zu lassen. Das Blättchen war seither neutral, an Inhalt und Verbreitung recht unbedeutend.

St. Georgen i. Schw., 30. Aug. Dem trostlosen Wetter der letzten Wochen ist endlich wieder Sonnenschein und höhere Temperatur gefolgt. Leider sind die Kuräste fast all abgereist, so daß auch hier die Gasthofbesitzer großen Schaden litten haben dürften. Mit der Ernte ist nun sofort begonnen worden. Sie fällt gut aus, wenn auch die Frucht, namentlich die Roggen, überreife ist.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

Haardt, 1. Sept. Am heutigen Sabbat fand die Einweihung des von Bildhauer Steger errichteten Kaiser-Wilhelmsteines auf dem Wilhelmshöhe statt. Die mächtige Sandstein enthält das Reliefbildnis des alten Kaiser in Mischelkalt. Die Festrede hielt Herr Bürgermeister Müller-Haardt. Für die musikalische Ausschmückung des Festes sorgen die Kapelle Theobald-Neustadt und die beiden Haardt Gesangsvereine.

**Flammer's** *Trifon* Neue Packung **15 Pfg.**  
und *Trifongültoner*

sind billig, sie kosten nicht mehr wie jedes gleichartige erstklassige Waschmittel. Die wertvollen Geschenke werden im Preis nicht mitbezahlt. Die Ersparnisse eines wissenschaftlich und technisch vollendeten Großbetriebes, die Unterlassung sonstiger kostspieliger Reklame ermöglichen sie.

Geschenk Nr. 33









Zu vermieten

Fabrikationsstr. 28
1 Tr., 4-Zim.-Wohnung, Bad,
Küche, Speich., Gemüseg.,
f. od. l. Sept. zu verm.

Safenstr. 33, 2 Tr., mög-
lichst gr. helle 3-Zim.-
Wohnung mit Bad, Kuche,
Speisek., f. od. l. Sept. zu verm.

Mleinfeldstr. 46
1 Zim. u. Küche, l. Okt. z. v.
zu verm. 2 St. 1140.

Grh. Langstr. 16
2 Tr., elegante 3-Zimmer-
Wohnung mit Bad, Kuche,
Speisek., f. od. l. Sept. zu verm.

Hö. Langstraße 23
2 St., 3 Zimmer, Küche,
Bad u. Badezimmer, f. od. l.
Okt. zu verm. 2 St. 1140.

Mag. Josefstr. 26 4. St.
Schöne 3-Zimmerw., Bad,
Küche, f. od. l. Okt. zu verm.

Große Mergelstr. 15/17
4 Zimmer, Küche, Bad etc.
per 1. Oktober zu verm.

Mag. Josefstr. 14.
Schöne 3-Zimmerw.,
Küche, f. od. l. Okt. zu verm.

Maierstr. 21, 4. St., 6 Zim.,
Küche u. Bad, f. od. l. Okt. zu verm.

Rheinaustr. 50
4 St., schöne große 3-
Zimmerwohnung in Um-
gebungsbau f. od. l. Okt. zu verm.

Rheinwillenstraße 12
3 Zimmer, Küche, Bad u.
Wan., per 1. Okt. zu verm.

Langenlöhnerstr. 68
1/2 eine schöne 4-Zimmer-
wohnung in Bad, f. od. l.
Okt. zu verm. 2 St. 1140.

Stammstr. 3, 3 St., schöne
3-Zimmerw., per 1. Okt. zu verm.

Schimperstraße 9
Schöne 4-Zimmerwohnung
mit Bad, Speisek., f. od. l.
Okt. zu verm. 2 St. 1140.

Schimperstr. 10
4-5 Zimmer,
Wohnungen mit f. od. l.
Okt. zu verm. 2 St. 1140.

Oststadt Sophienstr. 10
1 eleg. 5-Zimmerwohnung
im 4. St., f. od. l. Okt. zu verm.

Schimperstraße 14
Schöne 3-Zimmer-
Wohnung, f. od. l. Okt. zu verm.

Nähe Lindenhofplatz
Schöne Wohnung in
Kamillehaus, 4 Zimmer, Küche,
Bad, f. od. l. Okt. zu verm.

Waldhofstr. 76 (Wenzel-
Gasse) 4 Zimmer u. Küche
mit Hausverwaltung, f. od. l.
Okt. zu verm. 2 St. 1140.

8 Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör im Schloss
Kaiserstr. 2, f. od. l. Okt. zu verm.

Nächst Bahnhof
Schöne geräumige 2774
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, f. od. l. Okt. zu verm.

8 Zimmer-Wohnung
mit Bad, f. od. l. Okt. zu verm.

8 Zimmer-Wohnung
mit Bad, f. od. l. Okt. zu verm.

8 Zimmer-Wohnung
mit Bad, f. od. l. Okt. zu verm.

8 Zimmer-Wohnung
mit Bad, f. od. l. Okt. zu verm.

8 Zimmer-Wohnung
mit Bad, f. od. l. Okt. zu verm.

8 Zimmer-Wohnung
mit Bad, f. od. l. Okt. zu verm.

8 Zimmer-Wohnung
mit Bad, f. od. l. Okt. zu verm.

Fortsetzung des billigen Verkaufes in
Schweizer Stickereien

Table listing various types of embroidery (Volants, Blusenstoffe, etc.) with prices per meter and width specifications.

Hirschland
an den Planken Mannheim an den Planken

Advertisement for 'Montag' (Monday) courses in stenography and machine writing, including contact information for Institut Schüritz.

Large advertisement for 'Damen-Wäsche-Verkauf' (Ladies' Linen Sale) by M. Klein & Söhne, featuring various types of clothing and prices.

Vertical column of small advertisements for various properties, including rooms for rent, furnished apartments, and commercial spaces.